



# *Mei Hellewer*

*Aus der Geschichte des Kulturensemble  
der Oberschule Helbra*



Verehrter Leser,  
beim Studium der Chronik der Gemeinde Helbra im Jahre 2012, bin ich auf die Erlebnisse des Kulturensemble der Schule Helbra im November 1954 in Aachen aufmerksam geworden. Neugierig geworden, startete ich erste Nachfragen, doch keiner konnte sich zunächst an den Vorfall erinnern. Selbst die Existenz des einstigen Kulturensemble war bei den heutigen Lehrern der Schule unbekannt. Erst nach dem ich Hinweise auf den einstigen Lehrer Winfried Dach bekam und mit ihm sich ein reger Gedankenaustausch über längst vergangene Tage entwickelte, erhielt ich umfangreiche Informationen über das Kulturensemble der Schule Helbra und seinem künstlerischen Leiter Horst Becker.

Um mehr über den Vorfall in Aachen 1954 zu erfahren, wandte ich mich an die „Aachener Nachrichten“ und an die Stadtbibliothek Aachen mit der Bitte um Unterstützung und erhielt entsprechende Zeitschriftenkopien. Im Stadtarchiv der Lutherstadt Eisleben wurde ich ebenfalls fündig. Zwischenzeitlich erfuhr ich auch noch von der Existenz des Bruders von Horst Becker mit dem ich ebenfalls Gespräche führte und von ihm Bildmaterial erhielt.

Für mich, als einstigen aus Sachsen in das Mansfelder Land „Zugewanderten“, war es eine große Überraschung zu erfahren, wie nach so kurzer Zeit nach dem Ende des verheerenden Zweiten Weltkrieges, ein so beachtenswertes Kulturensemble mit Schülern aufgebaut werden konnte. In einer Zeit, wo die Schüler zu ihrer Probe jeder ein Stück Kohle mitbrachte um den Probenraum zu heizen.

Für mich stand fest, daß diese kulturelle Leistung von Horst Becker, seinen Mitstreitern und den talentierten Schülern von einst, nicht wieder in Vergessenheit geraten darf.

Auch nicht in Vergessenheit geraten darf der Vorfall 1954 in Aachen, wo das Helbraer Schüler Kulturensemble zum Spielball der Politik im Umgang beider deutscher Staaten im Kalten Krieg wurde.

Das Anliegen der Einladung, des Friedensrates von Nordrhein – Westfalen an das Kulturensemble, bestand in der Unterstützung des Willens der Menschen in beiden deutschen Staaten nach Wiedervereinigung. Dieser Wille wurde jedoch durch das Verhalten der politischen Entscheidungsträger beider deutscher Staaten und durch die Siegermächte zunichte gemacht. Meine Recherchen zu den damaligen gesellschaftlichen Problemen sind sehr umfangreich geworden, diese jedoch vollständig hier mit zu veröffentlichen, würde die Absicht und den Rahmen dieser Dokumentation übersteigen.

Aufgrund der Vielzahl an heutigen Informationsmöglichkeiten, kann sich jeder Leser umfangreich informieren, wobei er aber nicht auf das eigene Denken verzichten sollte.

Bei nennenswerten neuen Tatsachen, werde ich aber die vorliegende Dokumentation aktualisieren.

Am 17. Mai 2013 fand das erste Wiedersehen der ehemaligen Mitglieder des Kulturensemble im Sportlerheim in Helbra statt. Groß war die Freude sich nach über 50zig Jahren wieder zu sehen. Viel gab es zu erzählen und gemeinsam wurden alte Lieder gesungen und das in einer Qualität, das man denken konnte, das diese zuvor geprobt wurden.

Am 25.Oktober 2013 und 30.Januar 2015 fanden weitere Treffen der ehemaligen Mitglieder des Kulturensemble sowie vom einstigen Singeklub „Freundschaft“ im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter in Eisleben, der ebenfalls von Horst Becker geleitet wurde, statt.

Vom zweiten Treffen am 25.Oktober 2013 gibt es ein Video mit der Aufzeichnung des Liedes vom „Knätzchen“. Mit sechs Liedern wurde eine CD gestaltet sowie ein kleines Heft mit den Liedtexten und den Noten.

Informieren Sie sich in der folgenden Dokumentation, über die Geschichte des einstigen und nun hoffentlich unvergessenen Kulturensemble der Schule Helbra und seinem künstlerischen Leiter Horst Becker sowie über die Erlebnisse im November 1954 in Aachen.

**Glück Auf !**

Günther Tröge, ( Vorsitzender Helbraer Heimatverein e.V. )

Email: helbraerleben@web.de

Benndorf, den 4.März 2015

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet: <http://helbraerleben.jimdo.com/erinnerungen/>

Festschrift anlässlich des 800 jährigen Jubiläum der Gemeinde Helbra im Jahr 1955



Unser HELBRA



ZUR 800-JAHR-FEIER

HERAUSGEGEBEN VOM RAT DER GEMEINDE HELBRÄ

## Zum Geleit

Vom 25. Juni bis zum 3. Juli 1955 feiert unsere Heimatgemeinde ihr 800jähriges Bestehen und blickt dabei zurück auf das Schaffen vieler Generationen von Menschen, die vor uns waren, die das geschaffen, auf dem wir heute bauen, denen das Stück Heimerde so lieb und wert war, wie es uns heute ist.

Die Geschichte unseres Heimatortes, aus der uns nachstehende Schrift einen Ausschnitt zeigt, ist die Geschichte eines jahrhundertelangen Kampfes gegen Unterdrückung, eines Kampfes für die Befreiung der Menschen, die durch ihre Arbeit Werte schufen, ohne Anteil am Gewinn zu haben. Sie ist ein Spiegelbild des Strebens um Fortschritt und Weiterentwicklung der menschlichen Gesellschaft, ein Stück des Kampfes um das Werden unserer Nation, um die Schaffung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Unsere Berg- und Hüttenarbeiter, unsere Bauern, die Handwerker und Gewerbetreibenden, die Frauen und Jugendlichen, alle Helbraer haben heute aus der Geschichte ihres Heimatortes die Lehren gezogen und stehen mit im Kampf um die Erfüllung der Produktionspläne und die Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes.

Mögen die Tage der 800-Jahr-Feier diesem Ziel dienen.

Wir grüßen alle Gäste, die an den Festtagen in Helbra weilen, und rufen ihnen ein herzliches „Willkommen“ zu.

Allen Helbraern, auch denen, die in den verschiedenen Teilen unseres Vaterlandes wohnen und nicht an unserer Feier teilnehmen können, möge diese Schrift ein Ausdruck der Verbundenheit mit ihrem Heimatdort sein!

Ihnen allen ein herzliches

„GLÜCK AUF!“

Der Rat der Gemeinde

Vorsitzender der Gemeindevertretung

Bürgermeister

## Textauszug aus der Festschrift von 1955:

### „Unser neues Helbra

In den Apriltagen des Jahres 1945 brach das faschistische Terrorregime unter den Schlägen der sowjetischen Armee auch in unserer Heimat zusammen. Das Mansfelder Land wurde befreit und atmete auf. Der schwer auf dem Land und den Menschen lastende Druck war gewichen. Helbra war vom Bombenkrieg verschont geblieben und nur für kurze Zeit in die Frontkämpfe einbezogen. Doch forderten die letzten Tage auch von der Helbraer Bevölkerung Opfer. 9 Kinder und 7 Frauen fielen unter dem Beschuß der amerikanischen Panzer. Mit dem Verschwinden des Hitlersepukes brach eine neue Zeit an. In unserer Gemeinde ergriffen werktätige Menschen, klassenbewußte Arbeiter, die Initiative, räumten den Schutt des Faschismus auf und schufen die Grundlagen für das Neue, das Kommende.

Aber erst nach dem Einmarsch der Roten Armee eröffneten sich die Möglichkeiten für einen fruchtbringenden, demokratischen Aufbau. Im vollen Vertrauen auf die Kraft der Arbeiterklasse übernahmen antifaschistische Werktätige die Verantwortung. Die Schwierigkeiten in der Versorgung, im Transport, bei der Materialbeschaffung wurden allmählich überwunden. Unsere Heimat stieg langsam aus dem Chaos wieder zu neuem Leben empor. Ueberall regten sich die Kräfte, um am Aufbau mitzuhelfen. An anderen Stellen wurde bereits geschildert, wie in unserem Dorf seit 1945 auf den verschiedensten, Gebieten des öffentlichen Lebens gearbeitet wurde. Im folgenden soll ein Ueberblick über die kulturelle Arbeit in Helbra gegeben werden. Eine der ersten Aufgaben war, alle Buchbestände in den Büchereien und in den Schulen von nazistischem Gedankengut zu befreien. Die „Verbannten und Verbrannten“ wurden der Oeffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. Die Gemeindebücherei wurde als Volksbücherei wieder neu eröffnet. Ihrem neuen Heim ist ein freundlicher Leseraum angegliedert, in dem regelmäßig Buchbesprechungen stattfinden. Der Buchbestand wuchs auf 3800 Bände aus allen Wissensgebieten an. Täglich werden etwa 200 Bücher entliehen. Die beiden Kinderbüchereien unserer Schulen enthalten 600 Bände.

Im Jahre 1947 wurde die „Volksbühne“ für die Freunde des Theater gegründet und zählte bald 517 Mitglieder. Aus ihr entwickelte sich das Theateranrecht. Heute bestehen in Helbra 320 feste Anrechte für das Thomas-Münzer-Theater in Eisleben. Mit Omnibussen des VEB Kraftverkehr werden die Besucher zu und von den Vorstellungen gebracht.

Zur Behebung der räumlichen Schwierigkeiten bei kulturellen Veranstaltungen wurde der Saal der HO-Gaststätte zur „Sonne“ zu einem Kulturraum umgestaltet. Aber diese Maßnahme genügt allein nicht, um hier die kulturellen Belange Helbras zu befriedigen. Das Interesse an guten kulturellen Veranstaltungen ist so angewachsen, daß der geplante Kulturhausbau zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden ist.

***Auf dem Gebiete der Volkskunst entwickelte sich der Helbraer Pionierchor zum Volkskunstensemble der Zentral- und Oberschule. Dieses Ensemble ist nicht nur in unserer engen Heimat, sondern auch weit über die Grenzen unserer Deutschen Demokratischen Republik hinaus bekannt geworden. Auf einer Reise durch Westdeutschland haben die Jungen und Mädels dieses Ensembles am eigenen Leibe erfahren müssen, wie Friedenskämpfer im Westen unseres Vaterlandes durch die Adenauerbehörden behandelt werden. Vom Polizeipräsidenten in Aachen wurde ihr Auftreten verhindert. Sie wurden verhaftet und zwangsweise zurücktransportiert. Folgende Notiz entnehmen wir den „Aachener Nachrichten“, einem bürgerlichen Nachrichtenblatt, vom 25. 11. 1954:***

***„Mit großem Polizeiaufgebot wurde gestern abend die wenige Stunden vorher verbotene Kulturveranstaltung der ostdeutschen Oberschule Helbra bei Eisleben im „Jakobshof“ unterbunden. Ein Teil der Lehrkräfte und der über hundert Schüler im Alter von 10—13 Jahren waren bereits am Nachmittag auf einer Stadtrundfahrt festgenommen worden. Die restlichen Mitglieder der Kulturgruppe konnten im Zuge einer Großrazzia, die erst gegen 22 Uhr abgeschlossen war, ermittelt und in das provisorische Sammelquartier „Colynshof“ gebracht werden.***

***Der Leiter der Gruppe und die erwachsenen Begleiter wurden noch am gleichen Abend von der Kriminalpolizei vernommen. Als Begründung für diese Maßnahme wurde auf den Veranstalter, das Friedenskomitee, verwiesen, das allerdings bislang noch nicht zu den verbotenen Organisationen zählte.“***

An der Zentralschule wurde eine moderne Turnhalle geschaffen, der Pfarrholz-Sportplatz steht vor seiner Vollendung. Durch freiwillige Mithilfe der Einwohner beim Aufbauwerk werden die Arbeiten zu Ende geführt.

Eine große Sorge wurde unseren werktätigen Müttern genommen, als eine vorbildliche Kindertagesstätte „Unter den Linden“ eröffnet wurde; für schulpflichtige Kinder arbeitender Mütter wurden Hortgruppen eingerichtet. Die Kinder sind ganztägig unter Aufsicht. Unsere Kleinsten werden in der Kinderkrippe in der Ziegelröder Straße betreut.

1953 wurde im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes durch Umgestaltung des Gartens der Gaststätte „Zur Sonne“ ein Pionierpark mit einem Heim geschaffen. Das ehemalige Waldschlößchen“ wurde zum Jugendheim ausgebaut und dient während der Ferienaktion als Austauschlager.

Unsere beiden guteingerichteten Lichtspieltheater bieten mit ihren zusammen rund 800 Sitzplätzen zweimal wöchentlich ein abwechslungsreiches Programm.

Auch für die kommende Zeit hat sich unser Heimatort im Nationalen Aufbauwerk große Aufgaben gestellt.

Das Ortsbild soll durch Schaffung von Anlagen verschönt werden, Anpflanzungen in mehreren Straßen werden dem Ort ein freundlicheres Gesicht geben. Aus dem Gesagten geht hervor, daß die neue Zeit, in der die Werktätigen die Früchte ihrer Arbeit endlich selbst genießen, unserem Dorf, viele neue Einrichtungen brachte.

## Die Entwicklung der Schulen in Helbra

„Als wir zur Schule gingen, das waren noch Zeiten!“ So hört man oft die älteren Einwohner sagen. Dabei erinnern sie sich besonders ihrer Jugendstrieche, von denen ihnen mancher noch sehr gut in Erinnerung ist.

In einem Punkt sind sich die Helbraer aber einig: Alle erkennen an, daß die Gegenwart für die Ausbildung der Kinder viel mehr und besser sorgt als die Vergangenheit. Wer heute eine unserer Schulen besichtigt, stellt mit Freude fest, daß sie heute Stätten freudigen und bewußten Lernens sind.

Wie sind unsere Schulen in Helbra eigentlich entstanden und wie haben sie sich entwickelt? Die Anfänge des Schulunterrichtes in Helbra fallen in das 16. Jahrhundert. Die erste amtliche Erwähnung erfolgte im Jahre 1570. Bis dahin wurden die Schüler im Katechismus und Gesang unterrichtet. Erst später wurde der Leseunterricht (lesen des Katechismus) eingeführt. Im 30jährigen Krieg erlebte das Schulwesen einen vorübergehenden Niedergang, so daß im Jahre 1661 eine Sammlung zum Wiederaufbau der Kirche und Schule durchgeführt wurde. Die Schule wird dann erst wieder im Jahre 1669 erwähnt. Es ist also fraglich, ob in der Zwischenzeit unterrichtet wurde. In den Jahren 1772 bis 1820 war der Kantor Johann Christoph Kahlenberg in der ersten Schule Helbras tätig. Sie stand in der Kirchstraße links von der Pfarre (Grundstück Schwörcke). Freilich sah das Gelände damals ganz anders aus. Es war nur ein kleines, mit Stroh bedecktes Häuschen, zu dessen einzigen Raum eine Holzterrasse empor führte. Dieses Zimmer war Wohnzimmer der Lehrerfamilie und Schulzimmer zugleich. Da ist es doch wirklich nicht verwunderlich, wenn die Schüler der Hausfrau bei der Verrichtung der häuslichen Arbeiten zusahen, anstatt den Worten des Lehrers zu folgen. Oft geschah es dann, daß die Frau Kantor zu ihrem Mann sagte: Kahlenberg, hau doch der Sperrlawwe eine runter, die guckt mir schon wieder in den Suppentopf!“ War der Schulbesuch damals noch freiwillig, so war im Jahre 1825 diese Zeit vorbei; denn die allgemeine Schulpflicht wurde eingeführt. Also zogen nun alle davon betroffenen jungen Menschen freudig oder auch weniger gern, wenn morgens um 6 Uhr die Kirchenglocken zum Unterricht riefen, zur Schule. Unterrichtet wurden jetzt etwa 100 Kinder. Im Jahre 1827 waren es genau 117. Da die Schulverhältnisse den damals bestimmt bescheidenen Anforderungen nicht mehr genügten, kaufte die Gemeinde im Jahre 1818 die zum Ritterhof gehörende Schäferei und ließ sie zur Küsterschule ausbauen. So war zunächst erreicht worden, daß Schulraum und Wohnung getrennt waren, im Jahre 1829 wurden dann auch wieder die Unterrichtsfächer erwähnt, es waren: „Schreiben, Leisen, Rechnen, Religion, Gesang und gemeinnützige Dinge“ (wahrscheinlich Realien). Die Schüler wurden täglich 6 Stunden unterrichtet. Die Schulaufsicht führte weiterhin die Kirche.

Mit der Entwicklung des Bergbaues stieg die Bevölkerungszahl rasch an. So waren 1870 in Helbra 300 schulpflichtige Kinder, die nun nicht mehr in einem Raum unterrichtet werden konnten. So war, diesem Anwachsen Rechnung tragend, im Jahre 1866 die Rote Schule (heute Praxis von Dr. Schirmer) gebaut worden, die ihren Namen wegen der Verwendung roter Ziegelsteine bekommen hatte. 1880 reichte sie aber schon nicht mehr aus, so daß auf demselben Grundstück die Weiße Schule (Berufsschule) gebaut wurde. Mit den weiteren Anwachsen Helbras mußten neue Unterrichtsmöglichkeiten geschaffen werden. Unter den Zuziehenden waren auch die ersten Anhänger des katholischen Glaubens nach Helbra gekommen. Bei der damals bestehenden Kirchengemeinde über die Schule erfolgte der Unterricht nun nach Konfessionen getrennt. Im Jahre 1882 wurde die katholische Volksschule (heute Pestalozzischule) mit zunächst vier Räumen gebaut.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder war in der Zwischenzeit bis zum Jahre 1890 auf 884 und bis 1910 auf 1660 gestiegen. Dem bestehenden Schulraumangel versuchte man bis 1900 dadurch zu beheben, indem man in Privathäuser und Gastwirtschaften behelfsmäßige Schulräume einrichtete. Aus den vorliegenden Aufzeichnungen über die Lehrerstellen geht hervor, daß die Klassen eine Stärke von 80 Schülern und mehr hatten. 1899 wurde dann die Evangelische Volksschule (heute Zentral- und Oberschule) gebaut. Ihr Bau spiegelt so recht das Anwachsen der Schülerzahl wider, denn sie war zunächst achtklassig geplant, wurde als Bau mit 10 Klassen begonnen und schließlich mit 12 Räumen fertig gestellt. Aber auch dieser Bau reichte bald nicht mehr aus, und so wurden 1908 weitere sechs Klassen angebaut. Ähnlich war die Raumnot der kath. Schule, die im Jahre 1910 zu einer 10klassigen Schule ausgebaut wurde. Damit war zunächst die Schulraumnot behoben, denn nach dem 1. Weltkrieg waren die Schülerzahlen bedeutend niedriger, da in dieser Zeit ein stärkerer Geburtenrückgang eingetreten war. So war der Schulbetrieb bis zum Jahre 1941 mit den notwendigen Voraussetzungen versehen. Eine Änderung innerhalb der Schule trat erst wieder zu diesem Zeitpunkt ein, denn im Jahre 1941 wurden die Konfessionsschulen beseitigt. An ihre Stelle trat die nach Geschlechtern getrennte Schule. So wurde die kath. Schule zur Mädchenschule, die ev. zur Knabenschule.

Nach dem Zusammenbruch Hitler-Deutschlands wurde die langjährige Forderung nach Schaffung der Einheitschule verwirklicht. Schwer war der Anfang nach Beendigung des Hitlerkrieges. Es fehlte oft am Notwendigsten. Schlecht ernährt und mangelhaft gekleidet kamen die Kinder zur Schule. Es fehlte an Lehrmitteln und auch an Schulheften. Trotzdem wurde die Arbeit aufgenommen. Neue Lehrer kamen in die Schule. Aus Werkstätten und Fabriken heraus, mit nur kurzer Ausbildung, füllten sie Lücken, die der Krieg auch in der Schule gerissen hatte. Im Mai 1946 trat das Gesetz zur Demokratisierung der Schule in Kraft. Damit war die Standeschule aufgehoben und für jedes Kind gleiche Bildungsmöglichkeiten geschaffen.

Am 26. Oktober 1947 brannten der Dachstuhl und vier Klassen des zweiten Stockwerkes der Zentralschule aus. Das war wieder ein schwerer Rückschlag. Zwei Jahre lang mußte der Unterricht in 8 Klassen ohne Dach durchgeführt werden. Erst im Jahre 1949 gelang es, die Schule wiederherzustellen und den Unterricht in allen Klassen aufzunehmen. Nach der Einrichtung der Zentralschule wurden die Schüler der beiden letzten Schuljahre aus der Pestalozzischule (Mädchenschule) und die siebenstufigen Grundschule Benndorf aufgenommen. Im Zuge der Weiterführung wurde diese Zentralisation 1951 auf die Stufen 5 bis 8 ausgedehnt. So sind heute die Schuljahre 1—4 in der Pestalozzischule und die älteren Jahrgänge in der Zentralschule untergebracht. Durch die Zentralisation war es möglich, allen Kindern einen guten Unterricht durch Fachlehrer auf wissenschaftlicher Basis zu geben. Unser Arbeiter-und-Bauern-Staat legt darauf besonderen Wert. Deshalb wurde die Beschaffung von neuen Lehrmitteln von allen Verwaltungsstellen großzügig unterstützt. Die Hälfte der Schüler erhält jetzt die Lehrbücher kostenlos. Sie erschienen in jedem Schuljahr in verbesserter Auflage. Für jedes Unterrichtsfach gibt es heute ein Lehrbuch. Allein für diese freien Lehrbücher wendet unser Staat mehrere tausend Mark für unsere beiden Schulen auf.

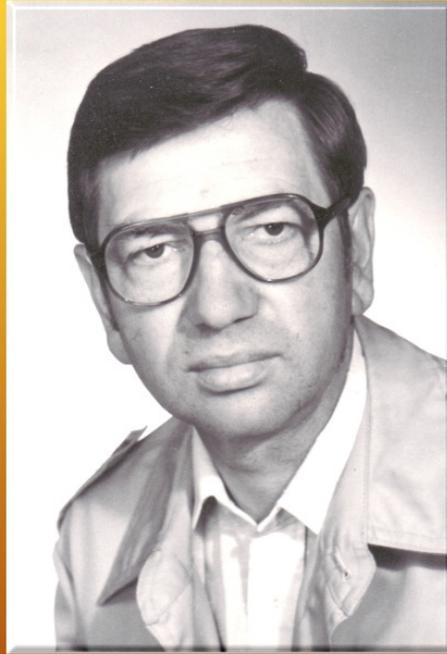
Im Jahre 1953 wurde mit dem Aufbau einer Oberschule begonnen. Dadurch können befähigte Helbraer Schüler in ihrem Heimatort eine weiterführende Schule besuchen, ohne den zeitraubenden täglichen Schulweg zurücklegen zu müssen. Um allen Eltern zu ermöglichen, ihre Kinder zur Oberschule zu schicken, gewährt unser Arbeiter-und-Bauern-Staat Stipendien, die sich für unseren Ort allein auf über 2000,— DM monatlich belaufen. Unseren Kindern werden dadurch neue und größere Bildungsmöglichkeiten geboten. Vor allem die Kinder unserer Arbeiter und Bauern brauchen heute nicht mehr aus finanziellen Gründen auf den Besuch der Oberschule verzichten.

Der Aufbau der Oberschule wirkte sich auch auf die Kulturpflege in unserem engeren Heimatgebiet aus. Die Schüler der Oberschule bedeuten eine wertvolle Erweiterung unseres Helbraer Kultur-Ensembles. Seine Leistungen verbesserten sich bedeutend, so daß unsere Kinder in unserem Kreis und noch darüber hinaus bekannt wurden. Aus diesem Grunde erfolgte auch die Einladung nach Aachen durch das Friedenskomitee von Nordrhein-Westfalen.

***Alle Helbraer wissen von dem ungesetzlichen Verbot der Veranstaltungen in Westdeutschland durch den Innenminister von Nordrhein-Westfalen, in dessen Auftrag der Aachener Polizeipräsident eine Jagd nach den Mitgliedern des Ensembles befahl. Wie wir später von Aachener Freunden hörten, waren sogar fünf Hundertschaften Polizei dazu aufgeboten und in Bereitschaft, weil man eine Protestaktion der Aachener Bevölkerung befürchtete.***

Das außerschulische Leben unserer Kinder verläuft heute in neuen Bahnen. Aus der Vereinigung „Kinderland“ entwickelte sich die Organisation der „Jungen Pioniere“. Sie trägt den Namen „Ernst Thälmann“, des großen deutschen Arbeiterführers. Die „Jungen Pioniere“ sind aus unserem Schulleben nicht mehr wegzudenken. Ihr Ziel ist, an der Erziehung und Bildung der jungen Menschen, den Werktätigen von morgen, mitzuhelfen. In ihren Gesetzen, die sie sich selbst gaben, pflegen sie alle Tugenden und Eigenschaften, die wir von unseren jungen Menschen fordern müssen, wenn sie befähigt sein sollen, einmal den Staat zu übernehmen, den wir heute aufbauen.

In kleinen Zirkeln, in Gruppen-Nachmittagen, bei großen Veranstaltungen und in den Ferien entfalten sie ein frohes Jugendleben immer mit dem Ziel, dadurch ihrer Heimat zu helfen und unser Leben schöner zu gestalten. Ein Höhepunkt im Leben der „Jungen Pioniere“ ist in jedem Jahr die Zeit der Sommerferien. Allen Kindern war es möglich, in irgendeiner Form an der Aktion „Frohe Ferientage für alle Kinder“ teilzunehmen. Die Ferienwanderungen nach der Ostsee, dem Erzgebirge, in den Harz, in den Spreewald und nach Wusterwitz, bleiben allen, die dabei waren, schöne Erinnerungen. Alle Kinder konnten in Helbra an den Ferienspielen teilnehmen. **Manche Freundschaft mit den Kindern, die aus Westdeutschland zu Besuch kamen, wurde während der Ferienspiele geknüpft. Schon jetzt fragten manche westdeutschen Kinder, ob sie wieder an unserer Ferienaktion teilnehmen dürfen.** Unsere Pioniere sind auch immer zur Stelle, wenn es gilt, beim Aufbau unserer Friedenswirtschaft zu helfen. In vielen Einsätzen wurden die verschiedensten Altstoffe gesammelt. Mit großen und kleinen Handwagen holten die „Jungen Pioniere“ unermüdlich Schrott, Altpapier, Lumpen und Knochen zusammen. Die dabei erzielten Erlöse wurden zur Verwendung in der Ferienaktion, bei der Beschaffung von Möbeln für das Pionierheim oder in anderer Form zu Gunsten der „Jungen Pioniere“ der Schule zur Verfügung gestellt. Nicht unerwähnt bleiben darf schließlich noch die endlich geschaffene Turnhalle, deren endgültige Einweihung im Rahmen der 800-Jahr-Feier stattfindet. Jedem tüchtigen Jungen, jedem tüchtigen Mädchen sind heute alle Möglichkeiten der Ausbildung gegeben. Unser Staat braucht frohe, arbeitsame und verantwortungsbewußte Menschen, die in ihrem späteren Leben ihren Platz in der Gesellschaft voll ausfüllen. Den ersten Grundstein bei dieser Arbeit legen unsere Schulen, deren Entwicklung zu ihrem heutigen Leistungs- und Ausstattungsstand ein Spiegelbild der kulturellen Entwicklung unserer Heimat seit 1945 ist. Sie schafft die Voraussetzungen für ein glückliches Leben unserer Kinder, die nach dem Schulabgang die Möglichkeit haben, in allen Berufen unterzukommen. Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Ausbildung von Bergarbeitern dar. Sie erfolgt in der neuen und modernen Zweijahrschule in Eisleben. Tüchtige Lehrlinge haben nach erfolgreicher Ausbildung die Aussicht auf den Besuch der Bergbau-Ingenieurschule in Eisleben. An dieser Schule werden die führenden Kader, die Intelligenz unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates von morgen ausgebildet. Aber auch den Jugendlichen aller anderen Berufe ist es möglich, nach erfolgter Berufsausbildung Fachschulen oder sogar die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät und die Universität zu besuchen.“



## Horst Becker

( 1930 - 1984 )

**ZUR ERINNERUNG AN DEN LEITER  
DES KULTURENSEMBLE DER OBERSCHULE HELBRA  
UND DES SINGEKLUB "FREUNDSCHAFT" DES  
KULTURHAUSES DER MANSFELDER BERGARBEITER  
IN EISLEBEN**

### **Winfried Dach, ( 81)**

ein Lehrerkollege über Horst Becker ( geb.:12.März 1930, gest.: 22. Januar 1984 ) :

Mit 16 Jahren kam der musikalisch interessierte Becker nach Helbra und nutzte die Gelegenheit, auf dem im Gemeindeamt stehenden Klavier zu spielen. Das Spielvergnügen teilte er schon kurze Zeit darauf mit anderen Kindern. Nämlich denjenigen, die seiner Einladung folgten. Später studierte er Musik und kam dann als Musiklehrer an unsere Schule zurück. Geprobt wurde regelmäßig. Dafür brachte jedes Chormitglied üblicherweise ein Stück Kohle zum Beheizen der Schulräumlichkeiten mit. Die Zahl der versäumten Proben tendierte gegen Null. Schließlich galt es, sich für die bevorstehenden Auftritte gut wappnen.

### **Mit dem Tod Horst Becker am 22. Januar 1984 kam das Ende des Kulturensemble.**

Zu den herausstechendsten Auftritten sollte jener in Aachen werden. Dieter Matschke, der drei Jahre nach Beginn mit seinem Mandolinenspiel 1954 zum Chor wechselte, erinnert sich:

„Lange vorher haben wir unser Programm beim Aachener Polizeipräsidium eingereicht und das wurde auch genehmigt“. Mit Sonderbussen ging es für über 100 Mitglieder gen Westen.

Zum Auftritt kommt es jedoch nicht.“

Quelle: Mitteldeutsche Zeitung vom 7./ 8.Februar 2015, Knätzchen-Lied zum Auftakt, Seite 12.

## „Wir fahren nach Westdeutschland“

Quelle: Regionalzeitung im Bezirk Halle „Freiheit“ vom 24.11.1954, Seite 5

„Helbra. Auf Einladung des Friedenskomitees von Nordrhein-Westfalen wird das Volkskunstensemble der Zentral- und Oberschule der Bergarbeitergemeinde Helbra in der Zeit vom 23. bis 29. November eine Tournee durch Westdeutschland machen. Die 110 im Alter von 10 bis 18 Jahren stehenden Ensemblemitglieder haben sich die Aufgabe gestellt, durch Volkslieder und Tänze eine Brücke zu unseren Brüdern und Schwestern in Westdeutschland zu schlagen und unter Beweis zu stellen, mit welcher Hingabe die Volkskunst in unserer Republik bereits in der Schule gepflegt wird. Wie freudig das Ensemble des Mansfelder Landes in Westdeutschland erwartet wird, geht allein daraus hervor, dass die Bevölkerung bereits jetzt schon für alle Kinder Privatquartiere zur Verfügung gestellt hat. Rothe“



*Vor der Abfahrt in Helbra am 23.11.1954 gegen 6.00 Uhr, Schuldirektor Otto Riedel spricht zu den Eltern und Schülern und wünscht eine gute Reise.*

*Bild unten: Das Kulturensemble mit dem künstlerischen Leiter Horst Becker*



*Das genehmigte Kulturprogramm für die Auftritte in Westdeutschland*

*Gespräch*

Wehe uns,  
Werden aus Trümmerstätten  
Wieder Kasernen –

Aus Gebeinen  
Will nicht Rache erstehen –

Unsinnig ist es,  
Siedlungen und Heimstätten zu gründen  
Worin  
Das Verderben sich wieder einwohnt –  
Sinnlos ist es,  
Ein Haus zu bauen,  
Worin sich die Freiheit nicht heimisch  
fühlt,  
Und darin die Angst fortzittert. –

Sinnlos ist es,  
Vom Frieden zu reden,  
Wenn man nicht gewillt ist,  
Seine Friedfertigkeit  
Durch die Tat zu beweisen.

*Wir tanzen, singen und musizieren*

---



**Eine Kulturveranstaltung mit dem  
Volkskunstensemble der Oberschule Helbra**  
(110 Mitwirkende)

am Mittwoch, den 24. 11. 1954, 19.30 Uhr, in der [REDACTED]

Gaststätte  
**JAKOBSHOF**  
Inh. Frau Mary Wierke  
AACHEN Stromgasse 81  
Krit. 8 68 (5)

Zur Deckung der Unkosten wird ein Betrag von DM 1,- erhoben

---

[REDACTED]

*Programmheft für den Auftritt in der Gaststätte "Jakobshof" in Aachen, Stromgasse 81*

*Programm*

1. Lied: Wann wir schreiten Seit an Seit
2. Lied: Land der ewigen Gedanken (Erdlen - Hamburg)
3. Musikstück: Abendchor (Nachtlager von Granada)
4. Lied: Schmeichelnd, hold und lieblich (Beethoven)
5. Musikstück: Marsch der Bergknappen (Alter Bergmannsmarsch)
6. Duett: Ach Jungler, ich will ihr was aufzuraten geben
7. Volkstanz: Klapptanz (Rheinländer)
8. Lied: Schweißhölzchen (aus dem Elsaß)
9. Musikstück: Auf der Alm (aus Bayern)
10. Solo: Harzer Jodler
11. Volkstanz: Frisch drauf los (Mädchenpolka)
12. Quartett: Wenn's Octette diese Zeit (aus dem Erzgebirge)
13. Lied: Wir sind die Harzgebirgler (aus dem Harz)
14. Musikstück: Die Post im Walde
15. Volkstanz: Hahn im Korbe
16. Solo: So kling's in den Bergen (aus Thüringen)
17. Lied: Ja, das alles sind so Sachen (lustiges Schulleben)
18. Musikstück: Sandmännchen (Volkslied)

19. Kanon: Alles schweigt (Mozart)
20. Lied: Jubilate (Altrussischer Vesperchor)
21. Volkstanz: Schöntour (aus dem Norden)
22. Lied: Burschen aus Mystrina (Tschechisches Volkslied)
23. Lied: Swanee river (aus Amerika)

*Pause*

24. Lied: Es zogen auf sonnigen Wegen (Volkslied)
25. Quartett: Mein Erzgebirge (Heimatlied)
26. Musikstück: Lang, lang ist's her (Volkslied)
27. Lied: Im Walde, da wachsen die Beern (Volkslied)
28. Quartett: Wenn die Vogelbeer blüet (Heimatlied)
29. Lied: Horch, was kommt von draußen rein (Volkslied)
30. Musikstück: Bergknappenreigen (Bergmannsmarsch)
31. Lied: Mansfelder Land (Heimatlied)
32. Gedicht: Dr. Sair (Mansfelder Mundart)
33. Volkstanz: Mime Suse (aus Mansfeld)
34. Lied: Unsere Heimat (aus Mansfeld)
35. Gedicht: Das Aujustchen (Mansfelder Mundart)
36. Kanon: Das Arschleder
37. Lied: Der lustige Bergmann
38. Schlußbild: Glück auf (Gesamtdarbietung des Ensembles)

Programmdauer ca. 2 Stunden!  
Änderungen vorbehalten



*Familie Schmitz  
waren am 24.11.1954  
die Quartiersleute  
von Rita Würfel*

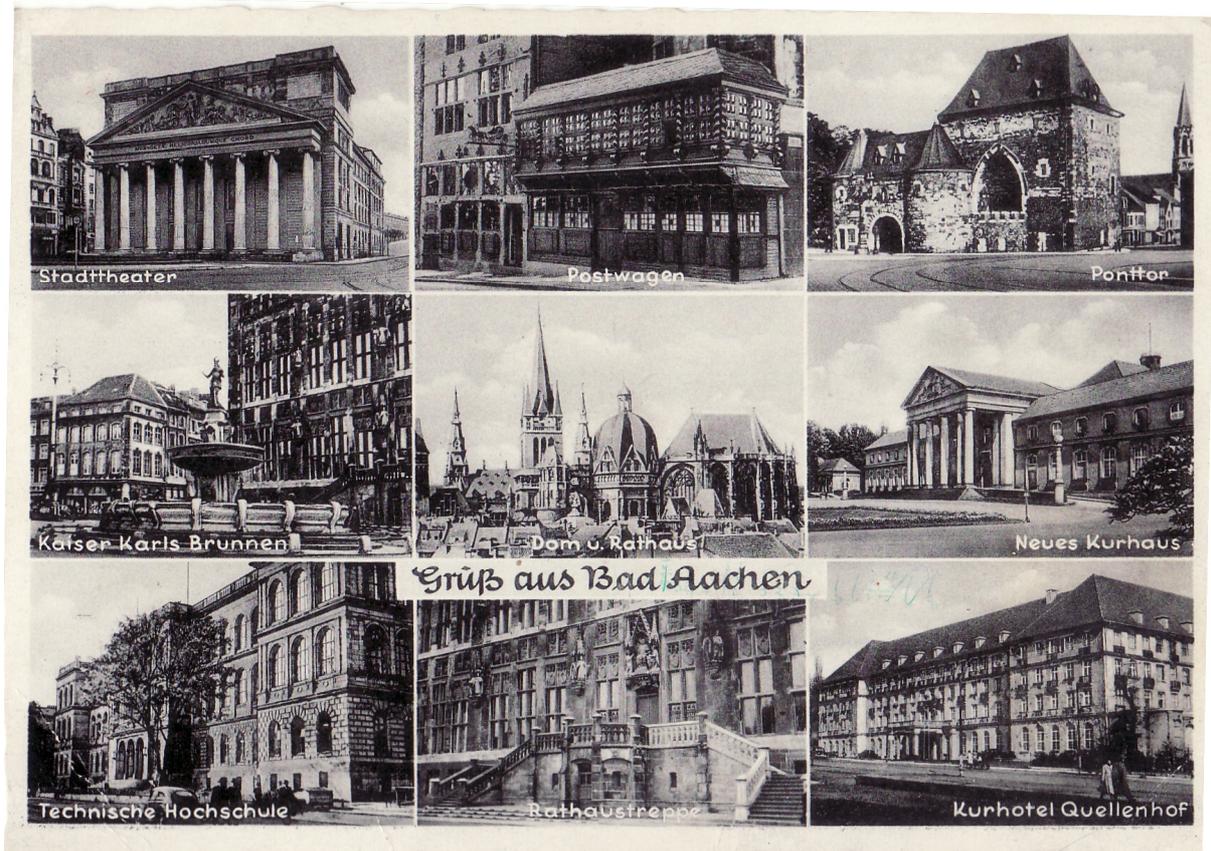


Zur Erinnerung  
an deine  
Quartiersleute  
in  
Kohlscheid / Aachen  
Spittelstr. 1

Zur Erinnerung an deine Quartiersleute  
in Kohlscheid / Aachen  
Spittelstr. 1

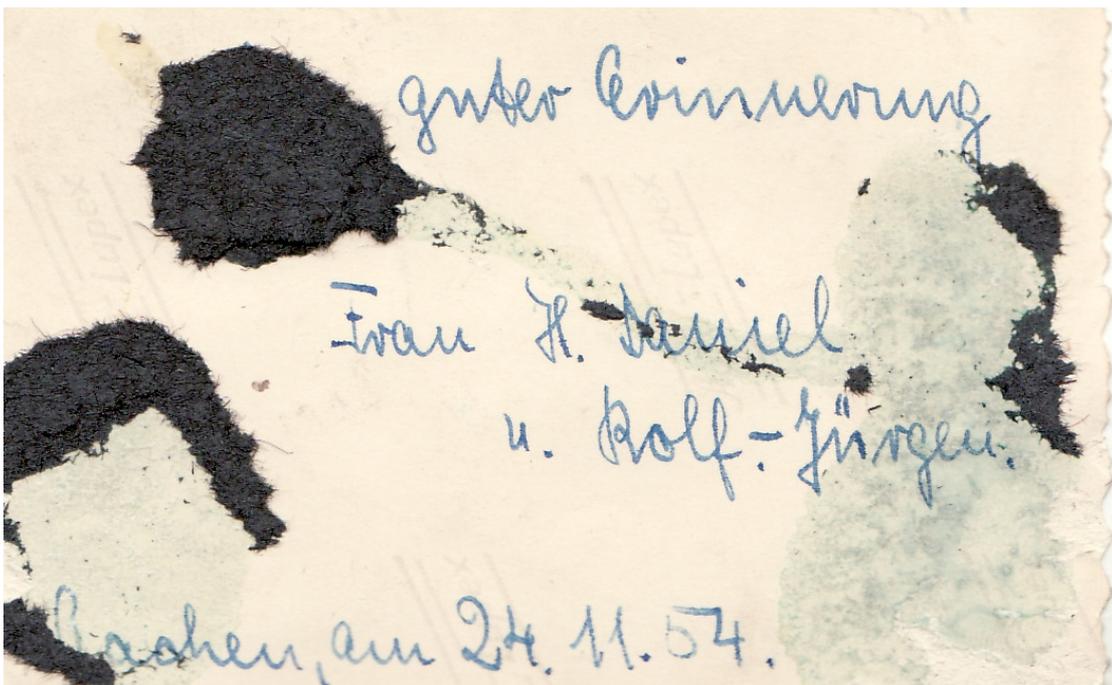
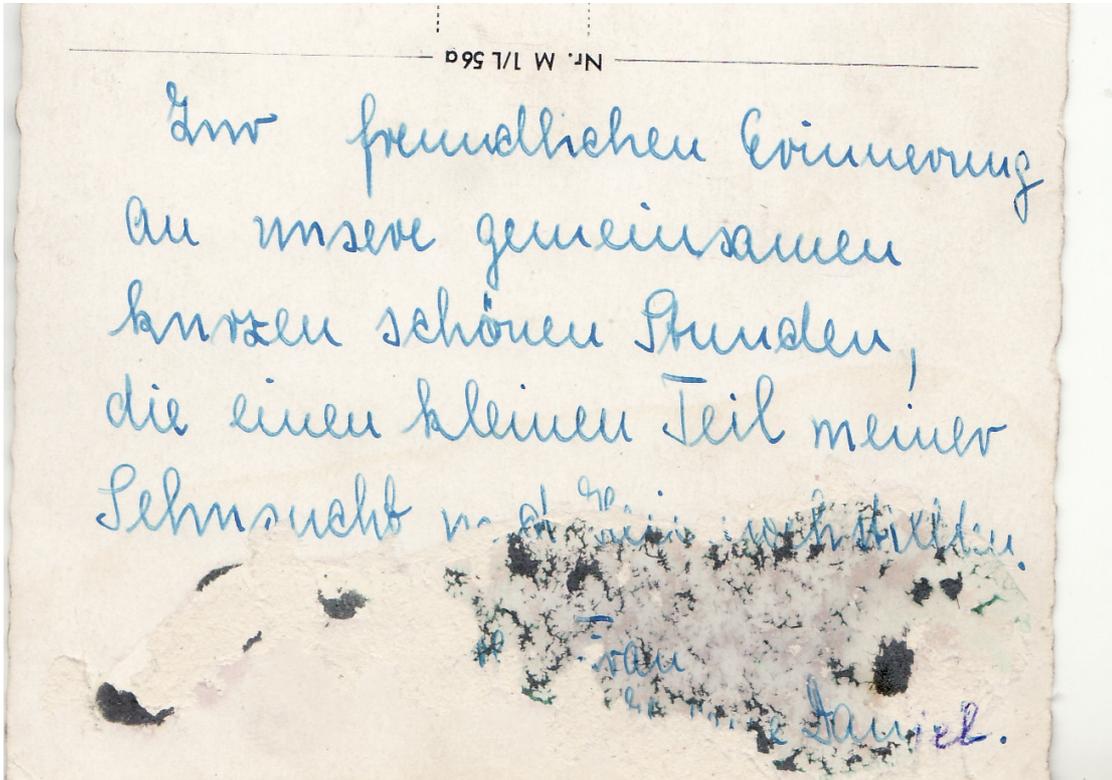


*Gastmutter von Traute Knocke, geb. Neumer in Aachen: H. Diehl mit Sohn Rolf-Jürgen  
Heute: Traute Knocke, Dr.-Robert-Kochstr. 15, 06308 Benndorf,*



Text Kartenrückseite für Traute Neumer:

Zur freundlichen Erinnerung an unsere gemeinsamen kurzen schönen Stunden,  
die einen kleinen Teil meiner Sehnsucht nach der Heimat stillen. H. Daniel



Quelle: Aachener Nachrichten  
vom 25.11.1954  
Donnerstag, 25. November

## Kurzfristiges Verbot

Ostdeutsche Kulturgruppe wurde  
festgenommen

Mit großem Polizeiaufgebot wurde am Abend die wenige Stunden vorher angekündigte Kulturveranstaltung der ostdeutschen Oberschule Helbra bei Eisleben im „Jahrbuch“ unterbunden. Ein Teil der Lehrkräfte, der über 100 Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren waren bereits am Nachmittag einer Stadtrundfahrt festgenommen wurden. Die restlichen Mitglieder der Kulturgruppe konnten im Zuge einer Großrazzia, die gegen 22 Uhr abgeschlossen war, ebenfalls festgenommen werden. Die Veranstaltung fand in der Jugendherberge Colynshof statt.

Der Leiter der Gruppe und die ersten Begleiter wurden noch am Abend von der Kriminalpolizei vernommen. Als Begründung für diese Maßnahme wurde auf den Veranstalter, das Friedenskomitee, verwiesen, das allerdings bislang noch keine Verbindung zu den verbotenen Organisationen aufweisen konnte. Einzelheiten sollen im Laufe des Tages bekanntgegeben werden.

# Paragrafen siegten über Volkstum

Ostdeutsche Schülergruppe durfte nicht in Aachen bleiben

Ein nicht gerade ermutigender Empfang wurde den 98 Jungen und Mädchen der Kulturgruppe der Oberschule Helbra bei Eisleben in Aachen zuteil. Sie wurden nach wenig mehr als zwölfstündigem Aufenthalt in der Grenzstadt, wo sie am Mittwochabend eine vom Ordnungsamt genehmigte Veranstaltung mit Volksliedern und Tänzen gestalten wollten, festgenommen und gestern nachmittag mit Polizeibegleitung nach Ostdeutschland abgeschoben.

Der Polizeipräsident beruft sich in der Begründung seines Befehls auf ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, das die „Freie Deutsche Jugend“ in Westdeutschland verbietet.

Als die auf Veranlassung des Friedenskomitees eingeladene Kulturgruppe der Oberschule Helbra nach fast 24stündiger Omnibusfahrt in der Nacht zum Mittwoch in Aachen eintraf, ließen es sich die 10 bis 17 Jahre alten Schülerinnen und Schüler, die zum erstenmal den Westen persönlich kennenlernen wollten, nicht träumen, daß sie von ihren eigenen Landsleuten noch nicht zwei Tage später als „lästige Ausländer“ abgeschoben würden.

Die von ihnen in sechswöchiger Arbeit eingeübten Darbietungen für einen Kulturabend, der in Aachen, Bonn, Essen und einer kleineren Stadt im Teutoburger Wald aufgeführt werden sollte, reichten vom rheinischen Klappentanz bis zum amerikanischen Volkslied

Swansee River. Sie hatten keinen politischen Zungenschlag.

Aber darauf kam es nicht an. Da die Mitglieder des Ensembles sämtlich Angehörige der in Westdeutschland durch rechtskräftiges Urteil verbotenen „Freien Deutschen Jugend“ oder ihrer Unterorganisation „Junge Pioniere“ seien, heißt es in der polizeilichen Erklärung, habe man ihre verbotene Betätigung verhindern müssen.

Die Frage ist nur, warum man die Kinder dann erst nach Aachen kommen ließ und die Veranstaltung durch einen etwa 14 Tage vorher mit der Stadt geschlossenen Steuervertrag sanktionierte. Wenn man berücksichtigt, daß die ostdeutsche Jugend ohnehin schon unter einer den Westen verzerrenden Propaganda

aufwächst, muß man um so mehr bedauern, daß in den durchweg sympathischen jungen Gästen aus Helbra dieser falsche Eindruck durch das formaljuristische, unklare Verhalten einer Behörde verstärkt wird. Der freie Westen, dem sich Aachen in hohem Maße verpflichtet weiß, könnte vielleicht bessere Argumente für die Richtigkeit seiner Lebenshaltung ins Treffen führen als Polizeiaktionen.

Sehr enttäuscht machte sich die Gruppe, die man bis kurz vor der Abreise über den Rücktransport im Ungewissen gelassen hatte, von uniformierter und Kriminalpolizei eskortiert in ihren Autobussen auf den Weg. Als Trost hatte man den Kindern, die gekommen waren, um etwas zu sehen, zugestanden, den Kölner Dom besichtigen zu dürfen. Es ist allerdings zweifelhaft, ob das genügen wird, um aus den unter fremdem Einfluß aufwachsenden jungen Menschen begeisterte Wortführer für die Bundesrepublik zu machen. Und das wäre doch eigentlich die Aufgabe unserer Behörden und der Öffentlichkeit, solange man sich mit der Trennung der beiden Deutschland noch nicht abgefunden hat.

-kg-

Quelle: Aachener Nachrichten vom 26.11.1954

# **Helbraer Kinder lernten die „westliche Freiheit“ kennen**

## **Quelle: Regionalzeitung Bezirk Halle, „Freiheit“, vom 30.11.1954**

„Am Dienstag voriger Woche traten wir die Reise an. Sie führte uns durch die schöne deutsche Heimat und endete in Aachen.. Trotz erheblicher Verspätung bereiteten uns viele Aachener Freunde einen sehr herzlichen - Empfang. Sie rissen sich förmlich, um die Kinder, denn keiner wollte ohne Gast nach Hause gehen Am Mittwoch sollte um 19.30 Uhr unser Ensemble zum ersten Mal in Aachen auftreten. Die Veranstaltung war ordnungsgemäß vorbereitet, in der Presse popularisiert, unser Programm veröffentlicht und die Eintrittskarten von der Stadtverwaltung abgestempelt. Unser Programm enthielt nichts, was der Polizei die Möglichkeit zum Einschreiten gab. Selbst ein schönes Mansfeldlied, in dem lediglich einmal das Wort Aktivist vorkam, nahmen wir aus dem Programm.

Drei Stunden vor Beginn der Veranstaltung erschienen zwei Kriminalbeamte bei dem Wirt, in dessen Lokal wir auftreten sollten, mit einem Schreiben des Aachener Polizeipräsidenten, in dem die Veranstaltung ohne eine Begründung verboten wurde. Gleichzeitig erhielt der Veranstalter, das Friedenskomitee Aachen, auch ein Verbotsschreiben,

### **Die Jagd begann**

Zur gleichen Zeit begann die Polizei eine regelrechte Jagd auf unsere Kinder. Eine Gruppe unseres Ensembles wurde bei einer Stadtrundfahrt im Zentrum Aachens festgenommen und nach einer Herberge gebracht. Indessen lief die Fahndung nach den anderen Kindern bis 22 Uhr weiter.

Eine ganze Hundertschaft der Aachener Polizei, war, direkt, bei dieser Razzia eingesetzt, eine weitere Hundertschaft stand im Polizeipräsidium in Bereitschaft. Je ein Kind wurde also von zwei Polizisten gejagt In der Zwischenzeit wurden alle Erzieher im Polizeipräsidium verhört; Bei einigen Lehrern dauerten diese „Verhöre“, länger als drei Stunden. Diese Verhöre unterschieden sich kaum von den früheren Gestapomethoden. Gespielte Freundlichkeit, Zynismus und Brutalität waren - die besonderen Eigenschaften dieser „Beamten“. Selbst alle Kinder wurden verhört.

Wir wurden dann alle in die Herberge gebracht und sollten am nächsten Tage über die Zonengrenze zurückgeschickt werden. Am Tage und in der Nacht bewachten uns in der Herberge uniformierte Polizisten und von draußen mehrere Kriminalbeamte. Wegen dieser Behandlung und der bevorstehenden Ausweisung baten wir um eine Unterredung mit dem Polizeipräsidenten,

### **Der Polizeipräsident versteckt sich**

Er war der verantwortliche Leiter dieser Aktion und hatte sich bei unserer Festnahme „sehr „bemüht“. Ueberall konnte man ihn antreffen. Am nächsten Tag jedoch war er nicht mehr zu sprechen. Der Hauptkommissar Klein erklärte: „Ich habe angeordnet, dass sie alle bis um 15 Uhr in den Omnibussen sind, um zurückgebracht zu werden. Das ist der äußerste Termin. Ich lasse mich mit Ihnen in keinerlei Diskussionen, ein. Wenn Sie meine Anordnungen nicht befolgen, werden wir zu Zwangsmaßnahmen greifen“

Nachdem, wir einen Einblick in die Methoden der Westpolizei erhalten hatten, waren wir davon überzeugt, dass sie auch nicht vor dem letzten zurückschrecken und gegen zehnjährige Kinder tötlich vorgehen würde. Ueber die Art und Weise unseres Abtransportes ist bereits berichtet worden. Man schien große Angst vor uns zu haben, denn, nicht weniger als 7 Polizeifahrzeuge, bestehend aus Funkwagen, Einsatzwagen und PKW, begleiteten unsere zwei Omnibusse bis Helmstedt.

### **Die Bevölkerung war auf unserer Seite**

Wir sahen aber auch das Gegenteil, nämlich die Haltung der Bevölkerung Aachens. Für unsere erste Veranstaltung waren bereits im Vorverkauf fast 600 Eintrittskarten verkauft worden. Bis 20 Uhr hatten sich in und vor dem: Lokal nahezu 1000-Einwohner angesammelt, die trotz der Aufforderung der Polizei nicht nach Hause gingen und die Maßnahmen der Polizei beantworteten, mit Rufen wie: „Man muß sich schämen, Einwohner eines Staates zu sein in dem sogar Kinder verfolgt werden.“

„Das nennt Ihr Freiheit- und Demokratie!“ „Sogar vor, 10jährigen Kindern haben sie Angst.“ „Macht Euch auf die Autobahn und, jagt die Gangster, aber keine 10jährigen Kinder.“

Die drei Friedensfreunde, darunter ein Mitglied des katholischen Jugendverbandes, die im Polizeipräsidium sofort gegen unsere Festnahme protestierten, wurden auf Weisung des Polizeipräsidenten verhaftet.

Sie sind heute noch eingekerkert, weil sie für unsere Kinder eintraten.

Es verging kaum eine Stunde, in der wir nicht die Hilfe unserer Aachener Freunde merkten. Immer standen sie. uns zur Seite. Auch in Bückeburg, wo wir vom Donnerstag zum Freitag übernachteten, spürten wir, daß hier Freunde von uns wohnen.

### **Wir sind stolz auf unsere Schüler**

Eine Feststellung können wir noch treffen, die gerade uns Lehrer mit besonderem Stolz erfüllt. Obwohl wir nicht öffentlich spielen, singen und tanzen durften, obwohl wir alle unter den Willkürmaßnahmen der Westpolizei litten — die Haltung unserer Schüler war jederzeit vorbildlich. Alle zeigten die Haltung, die ihnen in unserer deutschen demokratischen Schule anezogen war: kritisch, mutig und äußerst diszipliniert.

Dafür einige Beispiele: Anfangs schienen die Kinder von der übertriebenen Lichtreklame und den vollen Schaufenstern beeindruckt zu sein. Aber sie stellten, allein fest, daß die Läden ständig leer waren und die meisten Grundnahrungsmittel teurer als bei uns sind.

Als im Zuge unserer Festnahme eine Gruppe Schüler während der Stadtbesichtigung von einem Polizeioffizier aufgefordert wurde, in das Auto zu steigen und der Polizei, zu folgen, weigerten sich diese Schüler und erklärten, daß sie nur den Weisungen „der Lehrer Folge leisten“ würden. Der Polizeioffizier war darüber verärgert, schrie und drohte. Ein Mädchen gab ihm die rechte Antwort: „Und wenn Sie noch so schreien, wir, machen nur das, was unsere Lehrer sagen. Da kennen Sie uns Mansfelder noch lange nicht!“

Nichts konnte die Stimmung und Fröhlichkeit unserer Schüler trüben. Mancher Polizist, der uns bewachte, ließ seinen Kopf hängen und ging still zur Seite, wenn die lebensfrohen Lieder unserer Kinder erklangen.

Unsere Schüler haben auf diese Weise den besten Anschauungsunterricht erhalten, wo Freiheit und Demokratie herrschen. Wenn das Ensemble auch nicht öffentlich auftreten durfte, so hat es doch viele Freunde im Westen unserer Heimat gefunden und vielen Menschen im Westen und Osten die Augen geöffnet.

**Otto Schlanstedt** ( *Erwachsene Begleitperson* )

**Quelle : „Freiheit“, Regionalzeitung des Bezirkes Halle vom 3.12.1954**

## „Ihre Standhaftigkeit war nicht zu erschüttern

Unermeßlich groß war die Freude aller Mitglieder des Volkskunstensembles der Zentral- und Oberschule Helbra, als sie Anfang November eine Einladung des Landesfriedenskomitees Nordrhein-Westfalen erhielten. Deutsche Menschen baten deutsche Kinder, über Zonengrenzen hinweg in den Städten Aachen, Bonn, Essen und Sprengere wahre Volkskunst zu zeigen.

Vom Reisefieber gepackt, bereiteten Eltern, Erzieher und Kinder sofort sorgfältig das Programm vor. Immerhin galt es doch zu beweisen, wie schön und gewaltig unser deutsches Kulturerbe ist. Was liegt näher, als daß in erster Linie alte deutsche Volkslieder und Volkstänze berücksichtigt wurden. Und da das Volkskunstensemble aus dem schönen Mansfelder Landes kommt, ist es doch nur zu natürlich, daß der breiteste Raum den Liedern, Tänzen und Gedichten der näheren Heimat gewidmet wurde.



Am 23. November war es dann endlich soweit. In drei Autobussen hatten insgesamt 110 Kinder mit zehn Lehrern Platz genommen und fuhren nach Aachen. Die lange Fahrtstrecke brachte es mit sich, daß wir mit Verspätung eintrafen. Aber auch nicht einer unserer achtzig Quartiergeber hatte es sich nehmen lassen, auf uns zu warten. Und da das Friedenskomitee in Aachen hinreichend unsere Ankunft bekannt gegeben hatte, waren außer den Quartierleuten zahlreiche Patrioten erschienen, die uns recht herzlich willkommen hießen. So also sah der Tag unserer Ankunft aus, der seinen Abschluß darin fand, daß zu später Abendstunde in Aachen achtzig Familien zusammensaßen und das gesamtdeutsche Gespräch in die Tat umsetzten.

### Polizei überfiel Kinder und Lehrer

Jeder wird nun begreifen, daß der Mittwoch für alle Kinder den Höhepunkt bedeutete. Zahlreiche Programme kündeten ihren ersten Auftritt an. Ob Ursel oder Hans-Dieter, ob Edith oder Günther, sie alle waren sich voll und ganz darüber im klaren, daß sie Sendboten des Friedens waren; sie wußten, daß Hunderte auf sie schauen werden, um neue Kraft und neuen Mut zu schöpfen, damit eines Tages die verfluchten Zonengrenzen für immer fallen werden.

Für den Nachmittag hatte das Friedenskomitee in Aachen eine Stadtbesichtigung vorgesehen. Fürwahr, ein guter Gedanke, denn unsere kleinen Künstler waren schon sehr unruhig geworden und hätten am liebsten die Uhren vorgestellt. Sie wollten doch gern auftreten, tanzen, singen und musizieren. In den Quartieren hingen bereits die Kostüme, und gerade unsere Mädels achteten sehr darauf, daß sich auch noch die letzten Falten aushingen.

Doch es kam anders. Genau drei Stunden vor der Veranstaltung ließ der Aachener Polizeipräsident Wähle alles verbieten. Die Landesregierung der CDU hatte Angst vor zehn- bis vierzehnjährigen Kindern, die nichts anderes wollten, als westdeutschen Menschen Freude bereiten. Wie erbärmlich sich die Polizei benahm, geht schon

daraus hervor, daß noch während der Stadtrundfahrt ein Polizeistreifenwagen die Omnibusse anhielt und die Fahrer aufforderte, nach dem Präsidium zu folgen.

## **Solidarität führte zum Sieg**

Die Absicht war klar, die Lehrer sollten von den Kindern getrennt werden, um somit beide Teile besser verhören zu können. Die Polizei mußte aber sehr schnell feststellen, daß sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht hatte. Unsere Kinder, die im Geiste der Liebe und Achtung, der Völkerfreundschaft erzogen werden, wenden sich mit Abscheu gegen Terror und Gewaltakte. Unsere Kinder wissen aber auch, was es heißt, sich im richtigen Moment diszipliniert zu verhalten und Wahre Solidarität zu üben. Die Polizei war also machtlos und mußte einsehen, daß sie über diesen berechtigten Protest der Kinder nicht hinweggehen konnte, und so blieben die Lehrer bei ihren Kindern.

Die Maßnahmen der Polizei folgten nun Schlag auf Schlag; jetzt lud man alle Lehrer einzeln auf das Polizeipräsidium. Ganze zwei Stunden knüpften sich die Gestapospitzel jeden „Lehrer vor, wobei sie wissen wollten, „ob die Gruppe den Auftrag hatte, eine Verbindung mit der westdeutschen FDJ aufzunehmen“. Wie groß ist doch ihre Angst vor den fortschrittlichen Regungen gerade der Jugendlichen in Westdeutschland, die darauf pfeifen, für ein solches Regime Soldat zu spielen.

Zur gleichen Zeit, als die Lehrer vernommen wurden, — dieser Akt zog sich bis Mitternacht hinaus — wurden alle Kinder unter großem Polizeiaufgebot in die Jugendherberge „Colynhof- geschleppt.

Zwei Hundertschaften erhielten strengen Befehl, über Nacht die Kinder zu bewachen. Hinzu kommt noch, dass zahlreiche Kriminalbeamte mit den Kindern Verhöre durchführten.

Diese Banditen interessierten sich besonders für die Personalien der Kinder, ob sie in einer Jugendorganisation seien und wer ihre Quartiergeber sind.

Schweigen — das war die Antwort. Die Polizei schäumte vor Wut. Und dann fing eine kleine Gruppe an zu singen, weitere reihten sich ein, und schon dröhnte die ganze Jugendherberge und wurde erfüllt mit dem Programm des Volkskunstensembles der Zentral- und Oberschule Helbra. Die Polizei — sie war einfach machtlos und mußte sich ein Programm anhören, das verdient, in ganz Westdeutschland vorgeführt zu werden.

In derselben Nacht dann noch, vom Mittwoch zum Donnerstag, erließ der Innenminister von Nordrhein-Westfalen, Meyer (derselbe, der der Autobanditen nicht Herr werden kann), den Befehl, daß am Donnerstag gegen 14 Uhr das Volkskunstensemble nach Hause zu fahren habe. Um seinem Befehl gleich den richtigen Nachdruck zu verleihen, wurden der Leiter des r Ensembles, Kollege Urmann, Mitglied des Bezirksfriedensrates Halle, und zwei Aachener Friedensfreunde widerrechtlich verhaftet und eingekerkert.

In zwei 44-sitzigen Bussen (der dritte wurde von der Polizei beschlagnahmt) wurden nun unsere 110 Kinder hineingepfercht. Mit einem starken Polizei-Begleitkommando fuhren wir dann in Richtung Bückeburg und übernachteten wieder unter starker Bewachung in der dortigen Jugendherberge,

Am Freitagnachmittag ging die Fahrt dann nach Helmstedt weiter, immer unter Bewachung der Polizei. Tapfer und sehr diszipliniert benahmen sich unsere Kinder. Auf allen Gesichtern zeichneten sich die Strapazen und Entbehrungen ab, aber kein Kind verzweifelte, wußten sie doch alle, daß hinter Helmstedt das Gebiet i h r er Republik beginnt. In Helmstedt dann selbst wollte sich die Adenauer-Polizei schier in „Freundlichkeit“ ergießen. Diese Kerle bildeten sich sogar noch ein, daß sie ihre ganze Schandtat mit einer dreckigen Nudelsuppe wieder gutmachen konnten. Wie ein geschlossener Block lehnten unsere Kinder dieses Almosen ab. Fürwahr, eine Abfuhr, die sich die Polizei nicht hätte träumen lassen.

## **In den Armen unserer Volkspolizei**

Wie groß und aufrichtig die Freude nach all diesen Tagen war, als wir endlich die ersten Grenz- posten unserer Volkspolizei erreichten, läßt sich nur schwer in Worten ausdrücken. Offene Szenen der, Rührung waren zu normalen Begleiterscheinungen geworden, denn jetzt fühlten unsere Kinder, daß sie von starken Fäusten unserer Arbeiter- und Bauernsöhne umarmt wurden, die jederzeit bereit sind, unser aller Leben zu schützen. Im Nu lag das Vergangene hinter uns,, aber vergessen werden wir es nie. Verächtliche Blicke nach drüben waren zwar nur eine stumme Anklage gegen die Adenauer-Regierung. Aber besonders in diesem Augenblick erfüllte uns alle die Gewißheit, daß Deutschland eines Tages wieder ein Ganzes sein wird, in dem für Feinde der Menschheit kein Platz mehr sein wird.



Robert Bischoff

## Wieder zu Hause

Helbra, 23.30 Uhr. Es war die Zeit unserer Ankunft. Alles war gespannt. Wird Vater oder Mutter gleich von der Mittagsschicht zum Abholeplatz gegangen sein? Jawohl, Vater und Mutter waren da, und noch viel, viel mehr. Die Kumpel der Mansfeldkombinate „Wilhelm Pieck“ waren erschienen, sie wollten ihre Kinder, die Kinder des schönen Mansfelder Landes, empfangen. Durch den Rundfunk hatten sie die Schandtaten der westdeutschen Polizei bereits erfahren und waren zutiefst über diese Niederträchtigkeit erbittert. Wem es jetzt noch nicht klar war, dem fiel es wie Schuppen von den Augen, daß Adenauer nur deshalb alles Gute und Schöne brutal verfolgen läßt, weil er glaubt, seine Kriegspolitik besser durchführen zu können. Aber das soll Herr Adenauer sich gesagt sein lassen: Mit dem deutschen Volk kann er nicht machen, was er will.

Schrittweise mußten die Autobusse die letzten Meter auf den Empfangsplatz fahren, denn jeder aus der großen Menschenmenge wollte als erster unsere Kinder begrüßen, sie in die Arme schließen. Die Türen der Autobusse waren noch nicht einmal richtig offen, als von drinnen und draußen: „Freundschaft, Freundschaft, Freundschaft!“, gerufen wurde, dem anschließend die letzte Strophe unseres schönen Bergmannsliedes folgte.

Und so soll *es* auch bleiben: Freundschaft mit allen Menschen, die gewillt sind, für den Frieden und das Glück unserer Kinder zu kämpfen, damit sie noch recht oft ihr schönes Kulturprogramm aufführen können.

**Horst Becker, ( Künstl. ) Leiter des Volkskunstensembles der Zentral- und Oberschule Helbra.“**

# **Polizeiterror gegen Helbraer Kinder**

Innenminister Meyers Autobahn - Gangster können ihrem Handwerk ungeschoren nachgehen —

Gegen friedliche Kinderkulturgruppen setzt man Polizeimassenaufgebot von zwei Hundertschaften ein

## **Lesen Sie selbst:**

Die „Aachener Nachrichten“ vom Donnerstag, den 25. 11. 1954, ein gut bürgerliches Nachrichtenblatt, schreibt dazu wörtlich:

„Mit großem Polizeiaufgebot wurde gestern abend die wenige Stunden vorher verbotene Kulturveranstaltung der ostdeutschen Oberschule Helbra bei Eisleben im „Jakobshof“ unterbunden. Ein Teil der Lehrkräfte und der über 100 Schüler im Alter von 10 bis 13 Jahren waren bereits am Nachmittag auf einer Stadtrundfahrt festgenommen worden. Die restlichen Mitglieder der Kulturgruppe konnten im Zuge einer Großrazzia, die erst gegen 22.00 Uhr abgeschlossen war, ermittelt und in das provisorische Sammelquartier in der Jugendherberge Colynshof gebracht werden.

Der Leiter der Gruppe und die erwachsenen Begleiter wurden noch am gleichen Abend von der Kriminalpolizei vernommen. Als Begründung für diese Maßnahme wurde auf den Veranstalter, das Friedenskomitee, verwiesen, das allerdings bislang noch nicht zu den verbotenen Organisationen zählte.“

## **Verstärkt den Kampf gegen Adenauer-Terror!**

Unsere Aufgabe:

**Verständigung aller Deutschen aus Ost u. West!**

# CDU-Landesregierung zittert vor 14jährigen Kindern

**110 Kinder aus der DDR in Aachen von der Straße weg verhaftet  
Verhöre wie bei Verbrechern - Einen Tag in einer Herberge eingesperrt  
Mit Polizeieskorte zur Grenze transportiert**

Mit drei Omnibussen waren am Mittwoch 110 Jungen und Mädchen aus Helbra, Kreis Eisleben, Mitglieder eines Kulturensembles, auf Einladung des Kreisfriedensrates in Aachen eingetroffen, um auf einer Kulturveranstaltung zu singen, zu tanzen und zu spielen.

Als diese 110 frohen, jungen Bürger unserer Republik am Mittwoch Aachen, eine der vielen schönen Städte unserer deutschen Heimat, besichtigten, hetzte das nordrhein-westfälische Innenministerium die Polizei auf sie. Von der Straße weg wurden die Jungen und Mädchen verhaftet und ins Polizeipräsidium geschleppt. Dort verhörte man sie wie Verbrecher und transportierte sie danach in die Aachener Herberge „Collinhof“. Strengstens wurde ihnen verboten, die Herberge zu verlassen, obwohl sich zahlreiche Aachener Einwohner — empört über diesen Gewaltakt — anboten, die Kinder bei sich aufzunehmen. Am Donnerstagnachmittag wur-

den die Jugendlichen wieder ins Polizeipräsidium geschleppt und unter Mißachtung aller Bestimmungen über den Interzonenverkehr vom Innenministerium der CSU-Landesregierung wegen „Staatsgefährdung“ und „kommunistischer Propaganda“ widerrechtlich ausgewiesen.

Als sich herausstellte, daß einer der drei Omnibusse des Ensembles wegen Kurbelwellenschadens ausfiel, zwang die Polizei die Mädels und Jungen, ohne Rücksicht auf die auch für Westdeutschland geltenden Sicherheitsbestimmungen,

in den übrigen beiden Wagen die Rückfahrt anzutreten. 6 bis 7 Jugendliche wurden auf einer für drei Personen bestimmten Bank zusammengenepfercht. Unter Bewachung eines Ueberfallwagens der Aachener Polizei wurden sie dann zur Demarkationslinie „begleitet“. Die Musikinstrumente der Jugendlichen hatte die Polizei kurzerhand auf den Ueberfallwagen geworfen, da in den Omnibussen kein Platz mehr vorhanden war.

Schlimm muß es um die Bonner Demokratie bestellt sein, wenn man vor 14jährigen Kindern Angst hat!

## Erinnerungen von:



**Winfried Dach** ( Bild vom 17.5.2013 )

Vor 29 Jahren verstarb der Musikpädagoge und Komponist Mansfelder Lieder Horst Becker. Durch seine Begeisterung für die Musik- den Gesang- nahmen teilweise 80-100 Kinder am Chorsingen teil.

Durch ihn und mit Unterstützung von Frau Hellwig, später war es Frau Tetha, und den Privatmusiklehrer Ernst Quasdorf, entstand in den sechziger Jahren ein Schülerensemble. Es gehörte einige Jahre zu den besten im damaligen Bezirk Halle.

Als die Friedensbewegung von Nordrhein-Westfalen eine Kulturbegegnung mit ostdeutschen Schülern durchführen wollte, wurde das Schülerensemble der Oberschule Helbra ausgewählt. Die Schulleitung (Direktor Riedel) und vor allem die Eltern mussten ihre Zustimmung erteilen. Als dies geklärt war, wurden durch die staatlichen Stellen alle Formalitäten geklärt-

- Genehmigung der Auswärtigen Ämter der DDR und der BRD
- Visa
- Genehmigung des Programms ( vor allem durch das Auswärtige Amt der BRD)

Das Programm bestand aus zwei Teilen:

1. Volkslieder / Volkstänze
2. Grüße aus dem Mansfelder Land Gesang / Tanz / Musik

In den verbleibenden Wochen wurde fleißig geprobt und dann das Programm den Eltern und Gästen vorgeführt.

Begeisterung und Aufregung waren riesengroß. Das Schülerensemble setzte sich wie folgt zusammen: 70 Chormitglieder, 15 Volkstänzer, 25 Orchestermitglieder dazu Solisten Gesang, Instrumental, Rezitation, 10-12 Erwachsene als Begleitperson.

Hauptverantwortlicher Leiter des Ensemble war Hans Kloss, stellv. Direktor der Oberschule Helbra und Horst Becker war der künstlerische Leiter.

Der Kraftverkehr Bitterfeld stellte drei moderne Reisebusse zur Verfügung und so ging es in den Morgenstunden des 23. Novembers 1954 los. Der Tag war neblig und trüb und trotzdem waren die Eltern, Lehrer und andere Gäste zur Verabschiedung anwesend. Geschlafen wurde während der Fahrt bis zur Grenze kaum. Alle waren aufgeregt und neugierig.

Die Grenzkontrollen verliefen auf westdeutscher Seite bis auf ein paar belanglose Fragen, reibungslos. In den Stunden bis nach Köln verging durch Gesang und Humor die Zeit. Hinter der Rheinbrücke blieb plötzlich ein Bus stehen - Motorschaden.

Obwohl die Fahrer das Ersatzteil in einer Werkstatt fanden, verweigerte man ihnen die Herausgabe.

Alle Bemühungen, in anderen Werkstätten das notwendige Teil zu kaufen (die Fahrer verfügten über Westgeld ) blieben erfolglos. Der Bus musste abgestellt werden und die Schüler wurden auf die beiden anderen Busse verteilt. Zusammengedrängt auf oder zwischen Instrumenten und Gebäck hockend, wurde die Fahrt bis Aachen fortgesetzt.

In Aachen wurden wir herzlich empfangen und aufgeteilt. Alle wurden, entweder einzeln oder zu 2. bzw. 3. in Privatquartieren untergebracht. Die Quartiereltern bemühten sich freundlich, waren hilfsbereit und versuchten auch kleine Wünsche zu erfüllen.

Am Tage des Auftritts waren die Quartierleute sehr aufgeregt, ließen uns hastig die Sachen packen und fuhren uns zum Treffpunkt vor das Auftrittslokal „Jakobshof“.

Dieses war sehr weiträumig durch die Polizei abgesperrt und Niemand wurde durchgelassen.

Die Schüler wurden in bereitstehende Busse verfrachtet und die Erwachsenen mit Blaulicht in eine Polizeidienststelle gebracht. Dort wurde mit uns, ich gehörte auch zu den Erwachsenen - ein mehrstündiges Gespräch- ( das war die Formulierung ) also ein Verhör geführt.

Der Hauptinhalt war die Frage: „Was wollen Sie hier in Aachen. Welchen Auftrag haben Sie?“ Jedes Argument über Programminhalt, Genehmigungen, Visa usw. blieben erfolglos und wurden ohne Antwort umgangen. Nach 3-4 Stunden brachte man uns in eine Jugendherberge, in der schon alle Schüler versammelt waren.

Natürlich hatte auch hier die Polizei alles abgeriegelt.

Nur Hans Kloss hatte die Erlaubnis, Kontakt aufzunehmen.

Die Vertreter der Friedensbewegung bemühten sich durch Spenden von Lebensmittel und Obst, den Aufenthalt so schadlos wie möglich zu gestalten. Natürlich waren alle sehr enttäuscht und einige hatten noch gar nicht richtig verstanden, was passiert war.

Am nächsten Tag wurden wir unter großen Begleitschutz nach Bückeberg gebracht. Auch hier blieben alle Bemühungen, Kontakt nach Außen aufzunehmen, erfolglos.

Stimmungsvoll verliefen die Stunden in Bückeberg nicht, aber langsam gewann das Gefühl der Gemeinschaft - Zusammenhalt - der Gesang, die Musik, die Oberhand. Am nächsten Tag wurden wir bis zum Grenzübergang gebracht. An den Begleitschutz hatten sich schon alle gewöhnt. Bei der Grenzkontrolle mussten wir die Busse verlassen. Man hatte sie beschlagnahmt. So marschierten wir, das gesamte Schülerensemble der Oberschule Helbra, durch das Niemandsland.

Auf dem Gebiet der DDR wurden wir freudig empfangen und in den Kultursaal der Grenztruppen gebracht. Mit großer Begeisterung und unter großem Jubel begrüßten uns die Grenzsoldaten. Noch müde von der Fahrt wurden die Instrumente ausgepackt, die Tänzer zogen ihre Tracht an, der Chor ölte die Stimmen und so wurde ein Dankeschön für alle gestaltet.

Die Heimfahrt war Aufregung und Freude.

Man konnte annehmen, halb Helbra war zu unserem Empfang gekommen.

Das Schülerensemble führte ihr Programm mit großen Erfolg in vielen Orten auf. Rundfunk und Presse berichteten ausführlich darüber.

Bis heute ist nicht klar, warum erteilte man die Auftrittsgenehmigung -Visa - lies 120 Kinder und Erwachsene hunderte Kilometer fahren, um sie dann unter großem Polizeischutz auszuweisen.

Da nur wenige FDJ-ler dem Ensemble angehörten, kann eine Begründung, die FDJ in Westdeutschland, war zwar ab Juli 1954 verboten, deshalb Auftrittsverbot, nur eine scheinheilige Ausrede gewesen sein. Das Auswärtige Amt der BRD hätte deshalb niemals die Einreise genehmigt.

Die Kinder wurden nicht verhört und deshalb wurde logischer Weise die politische Bedeutung dieser Aktion auf kindliche Art und Weise verarbeitet.

In Erinnerung wird dieses Erlebnis bleiben und aus heutiger Sicht anders beurteilt.

Winfried Dach  
Helbra, den 3. April 2013

### **Fotoauswahl aus der Geschichte des Kulturensemble der Oberschule Helbra**

800 Jahre Helbra, 25. Juni bis 3. Juli 1955





Jutta Scharf  
geb. Neumer

Traute Knocke  
geb. Neumer

Hannelore Ibiß  
geb. Brännler

Imme Forberg  
geb. Gerber



Jutta Scharf



Traute Knocke



Imme Forberg

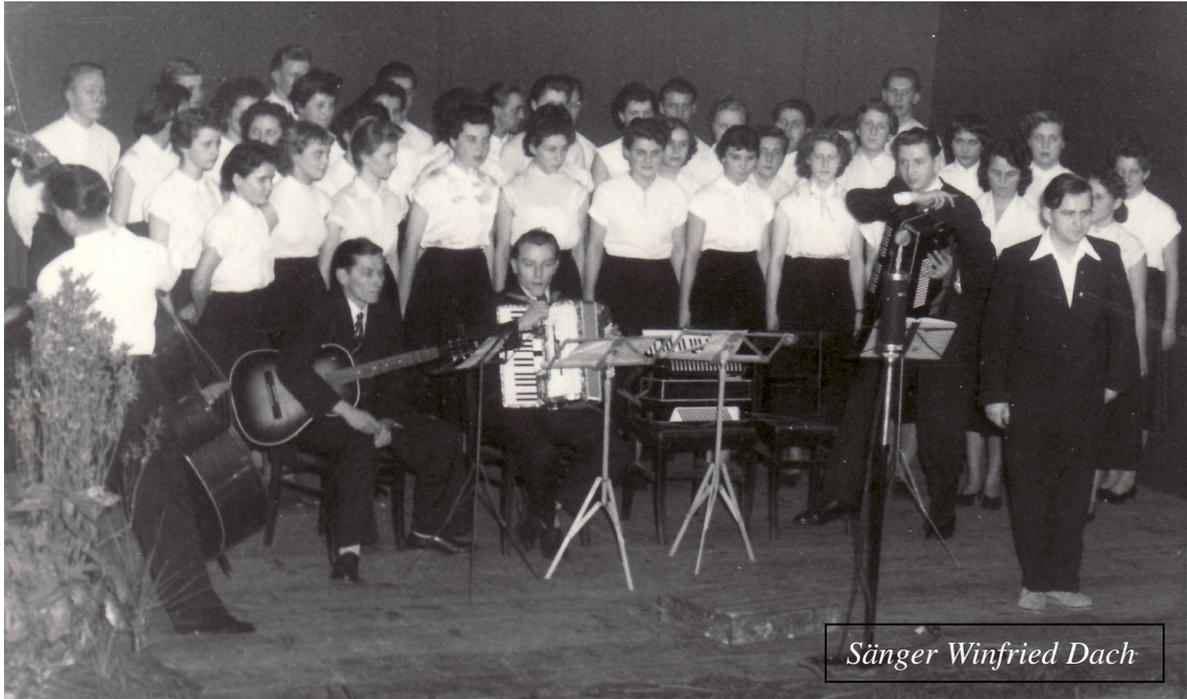


*Schulorchester, Leiter Herr Quasdorf*



*Teilnahme am Kulturellen Kreisausscheid 1957*





*Sänger Winfried Dach*

*Teilnahme am Kulturausscheid 1957 in Ungarn*





*Teilnahme am Umzug Pfingsttreffen der Jugend in Rostock 1959*



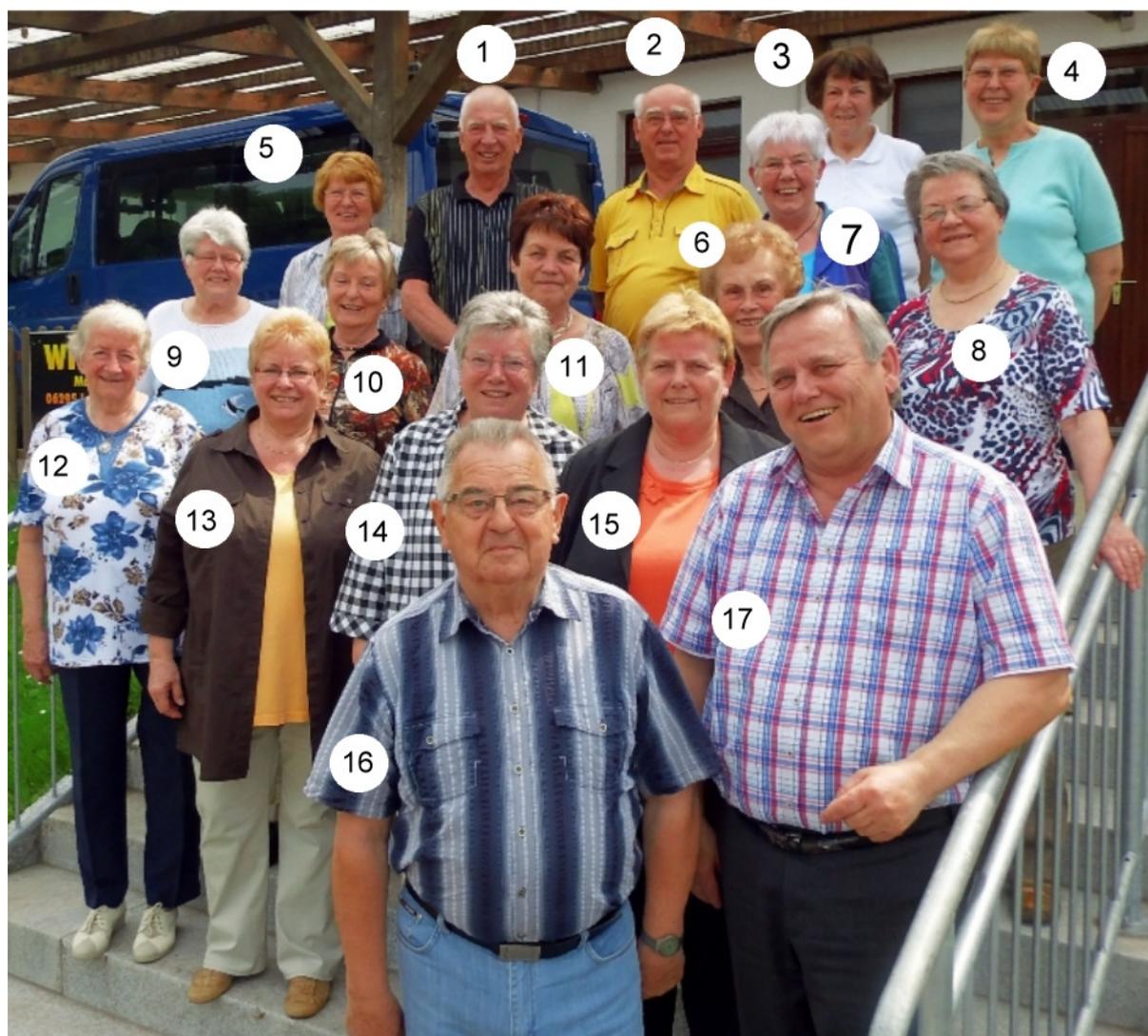


*Auftritt zur 1000 Jahrfeier der Lutherstadt – Eisleben 1960*

*Veranstaltung auf dem Gelände der Schule Helbra mit Horst Becker.  
Aufnahmedatum unbekannt. Das Foto könnte Ende der 1970ziger /Anfang der 1980ziger  
Jahre aufgenommen worden sein und ist damit wahrscheinlich das letzte Foto  
das Horst Becker mit Schülern zeigt.*



## Die Teilnehmer am 1. Wiedersehen am 17. Mai 2013 im Sportlerheim Helbra



1. Robert Bischoff, 2. Edwin Schwarz, 3. Irmtraud Findeisen, 4. Karin Graap,  
5. Heide Böland, 6. Brunhilde Oertel, 7. Ursula Karras, 8. Ingrid Detsch, 9. Gertrud Schatz,  
10. Imme Forberg, 11. Renate Kessler, 12. Traute Knocke, 13. Jutta Scharf,  
14. Hannelore Bauer, 15. Reingard Jeckel, 16. Winfried Dach  
und 17. Günther Tröge ( Autor und Organisator , war kein Mitglied des Kulturensemble )

# Schreck in Westdeutschland

Quelle: Mitteldutsche Zeitung vom 20. Mai 2013

## ERLEBNISSE Mitglieder des Volkskunstensembles Helbra feiern ein Wiedersehen im Sportlerheim.

VON KATHRIN LABITZKE

**HELBRA/MZ** - „Polizeiterror gegen Helbraer Kinder“ lautete die Schlagzeile eines Flugblattes im November 1954 in Aachen. Eine Schlagzeile, auf die das geschichtsinteressierte Mitglied im Helbraer Heimatverein, Günther Tröge aus Benndorf, beim Durchstöbern der Chronik von Helbra zufällig aufmerksam wurde.

Eine Schlagzeile, die auch noch nach fast 60 Jahren die Betroffenen berührt. Deshalb trafen sich jetzt die Kinder von einst in Helbra im Sportlerheim. Aber was geschah eigentlich im Herbst 1954?

Das Volkskunstensemble der Zentral- und Oberschule Helbra hatte eine Tournee durch Westdeutschland geplant. Als Zeichen für die Friedensbewegung organisierte das Bundesland Nordrhein-Westfalen mit ostdeutschen Schülern eine Kulturbegegnung und das Schülerensemble aus Helbra wurde dazu auserwählt und nach Aachen eingeladen. Neben Aachen standen auch Bonn, Essen und eine kleine Stadt im Teutoburger Wald auf dem Tourneepfad.

Dabei reichte das Kulturprogramm vom rheinischen Klapptanz bis zum amerikanischen Volklied und hatte keinerlei politischen Hintergrund. „Wir haben in den Wochen davor viel geprobt und das Programm als Generalprobe vor Eltern und Gästen vorgeführt“, erinnerte sich Winfried Dach, der damals Lehrer an der Schule war. Der Benndorfer war damals einer der Begleitpersonen für die 98 mitreisenden Chor- und Orchester-Mitglieder sowie die Solisten im Alter von zehn bis 18 Jahren.

Aufgeregt und voll Vorfreude ging es in drei modernen Bussen fröhlich auf Reise. Die Grenzen auf westdeutscher Seite wurden problemlos passiert, denn die ganzen Prozeduren von Genehmigungen des Auswärtigen Amtes, der Genehmigung des Programms als auch Visa waren im Vorfeld erledigt und füllten dicke Hefter, wie sich der einzige erwachsene Zeitzeuge, Winfried Dach, noch genau erinnerte. Köln war bereits erreicht, als plötzlich ein Bus mit Motorschaden liegen blieb. Alle Bemühungen, den Bus trotz Westgelds reparieren zu lassen, scheiterten. „Wir wurden eindeutig boykottiert“, so die Meinung von Dach aus heutiger Sicht.

„Wir verstanden die Welt nicht mehr, wir wollten doch nur singen.“

Robert Bischoff  
Ensemble-Mitglied

### FLUGBLATT

#### **Empörung über das Vorgehen der Polizei**

**Auf dem Flugblatt**, dessen Herausgeber unbekannt ist, wird für den „Kampf gegen Adenauer-Terror“ aufgerufen. Die Aufgabe sei es „Verständigung zwischen Deutschen aus Ost und West“ zu erreichen.

**Ausführlich werden** die „Aachener Nachrichten“ zitiert. Die auf dem Flugblatt als „gut bürgerliches Nachrichtenblatt“ bezeichnete Zeitung schrieb am 25. November 1954: „Mit großem Polizeiaufgebot wurde gestern abend die wenige Stunden vorher verbotene Kulturveranstaltung der ostdeutschen Oberschule Helbra bei Eisleben im ‚Jakobshof‘ unterbunden. Ein Teil der Lehrkräfte und der

über 100 Schüler im Alter von 10 bis 13 Jahren waren bereits am Nachmittag auf einer Stadtrundfahrt festgenommen worden. Die restlichen Mitglieder konnten im Zuge einer Großrazzia, die erst gegen 22 Uhr abgeschlossen war, ermittelt und in das provisorische Sammelquartier in der Jugendherberge Colynshof gebracht werden. Der Leiter der Gruppe und die erwachsenen Begleiter wurden noch am gleichen Abend von der Kriminalpolizei vernommen. Als Begründung für die Maßnahme wurde auf den Veranstalter, das Friedenskomitee, verwiesen, das allerdings noch nicht zu den verbotenen Organisationen zählte.“ RD

## **Polizeiterror gegen Helbraer Kinder**

**Innenminister Meyers Autobahn-Gangster können ihrem Handwerk ungeschoren nachgehen —**

**Gegen friedliche Kinderkulturgruppen setzt man Polizeimassenaufgebot von zwei Hundertschaften ein**

Ein Ausschnitt aus dem Flugblatt.

REPRO: MZ

Aber das Ensemble aus Helbra ließ sich nicht entmutigen und die knapp hundert Jungen und Mädchen der Oberschule rückten einfach zusammen und teilten sich auf die restlich verbliebenen zwei Busse auf, denn in Aachen warteten bereits die Gasteltern auf die Kinder des „ostdeutschen Dorfes“. „Ich wohnte bei einer Friseurfamilie,

bekam kleinere Geschenke, wurde sehr nett empfangen und alles schien vollkommen normal zu sein“, erinnerte sich die 74-jährige Jutta Scharf

aus Klostermansfeld, die zum damaligen Zeitpunkt 14 Jahre alt war.

Es schien aber alles nur normal. Als die Premiere in Aachen anstand und alle gemeinsam zum dortigen „Jakobshof“ anreisten, war das gesamte Areal weiträumig durch die Polizei abgesperrt und die alle Mitglieder des Kunstensembles wurden festgenommen.

Was nach der Festnahme und der Isolierung der ostdeutschen Jungen und Mädchen sowie deren Be-

treuer folgte, waren dann stundenlange Verhöre.

Über Befragungen nach der Zugehörigkeit zur FDJ, die in der damaligen BRD verboten war, genau wie ihre Unterorganisation die „Jungen Pioniere“, wunderten sich alle Mitglieder des Ensembles.

„Wir verstanden die Welt nicht mehr. Wir wollten doch nur singen“, meinte Robert Bischoff aus Helbra sechzig Jahre später. Ohne nur einen Ton gesungen zu haben, wurde das Helbraer Ensemble mit großem Polizeiaufgebot zurück an die innerdeutsche Grenze transportiert, wo die Busse beschlagnahmt wurden und alle zu Fuß durch das „Niemandland“ bis zum Erreichen der DDR-Grenze marschieren mussten. Dort wurden sie von den Grenzsoldaten bereits erwartet und trotz Strapazen und Müdigkeit packten die Musiker ihre Instrumente aus, der Jugendchor ölte seine Stimmen und als Dankeschön wieder in der Heimat zu sein, holte das Jugendensemble so seinen Auftritt nach und sorgte 1954 für Schlagzeilen nicht nur in der Tageszeitung „Freiheit“ von Halle, sondern auch in den „Aachener Nachrichten“.



Die Teilnehmer vom **3. Wiedersehen** am 30. Januar 2015, darunter auch Mitglieder vom Singklub „Freundschaft“, im Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter in Eisleben, der ebenfalls von Horst Becker geleitet wurde. **Ehemaligentreffen des Kulturensembles der Helbraer Oberschule**

## Knätzchen-Lied zum Auftakt

**06.02.2015, Mitteldeutsche Zeitung**

Mehr als 20 Mitglieder des ehemaligen Schulensembles aus Helbra haben sich jetzt wieder getroffen. (BILD UND TEXT: SUSANN SALZMANN) Die ehemaligen Mitglieder des Kulturensembles der Helbraer Oberschule haben sich viel zu erzählen. Gemeinsam schwelgen sie bei ihrem Treffen in Erinnerungen an den einstigen Leiter Horst Becker. Zugegeben, die Sänger des ehemaligen Kulturensembles der Helbraer Oberschule sind älter geworden. Dass sie dennoch gut bei Stimme sind, demonstrierte der singfreudige Winfried Dach zunächst mit einem begrüßendem Jodler, bevor die übrigen gut zwei Dutzend erschienenen Ensemblemitglieder schunkelnd das Knätzchen-Lied einstimmen. ***Mit dem Tod von Horst Becker im Jahr 1984 kam das Ende des Kulturensembles. Mit ihrem engagierten Leiter haben es die Mitglieder Mitte der 50er Jahre zum Ausscheid nach Magdeburg geschafft. Dort wurde ein Ensemble gesucht, das bei den Weltfestspielen in Sofia spielen sollte. Das Kulturensemble hat eine gute Leistung gezeigt, den Hauptgewinn aber knapp verfehlt.*** Das Ensemble war zu seiner Gründung in den 50er Jahren breit aufgestellt: Mit einem Chor mit 60, einem Orchester mit 30 Schülern, einer 15-köpfigen Tanzgruppe und einzelnen Solisten. Dach erinnert sich noch genau an die Zeit zurück. Solche Gruppenstärken zusammenzubekommen, sei damals kein Problem gewesen. Denn: „Helbra hatte zu dieser Zeit 800 bis 900 Schüler“. Fünft- bis Zehntklässler haben sich einst im Pionier-Ensemble künstlerisch entfaltet. Doch – und da sind sich alle ehemaligen Ensemblemitglieder einig – ohne das Talent Horst Beckers, mit dem musikalischen Funken andere anzustecken, wäre es vielleicht nicht dazu gekommen. Mit 16 Jahren kam der musikalisch Interessierte Becker nach Helbra und nutzte die Gelegenheit, auf dem im Gemeindeamt stehenden Klavier zu spielen. Das Spielvergnügen teilte er schon kurze Zeit darauf mit anderen Kindern. Nämlich denjenigen, die seiner Einladung zum Zuhören folgten. „Später studierte er Musik und kam dann als Musiklehrer an unsere Schule zurück“, erinnert sich der 81-jährige Dach. Mit Sonderbussen ging es für über 100 Mitglieder gen Westen. Geprobt wurde regelmäßig. Dafür brachte jedes Chormitglied üblicherweise ein Stück Kohle zum Beheizen der Schulräumlichkeiten mit. Die Zahl der versäumten Proben tendierte gegen Null, sagt Dach. Schließlich galt es, sich für die bevorstehenden Auftritte gut zu wappnen. Zu den herausstechendsten Auftritten sollte jener in Aachen werden. Dieter Matschke, der drei Jahre nach Beginn mit seinem Mandolinenspiel 1954 zum Chor wechselte, erinnert sich: „Lange vorher haben wir unser Programm beim Aachener Polizeipräsidium eingereicht und das wurde auch genehmigt“. Mit Sonderbussen ging es für über 100 Mitglieder gen Westen. Zum Auftritt kommt es jedoch nicht. Von der Polizei sei man empfangen und ohne große Erklärungen in Begleitung von etwa 200 Polizisten wieder zur Grenze geleitet worden. „Vielleicht haben sie gedacht, wir machen Werbung für den Osten.“ (mz) Mitteldeutsche Zeitung

*Die Sammlung von Liedern und Gedichten über unser Helbra,  
seine schöne Umgebung – dem Mansfelder Land – soll die Liebe  
zu unserer Heimat ausdrücken, die Achtung vor der schweren  
Arbeit der Berg – und Hüttenleute.*

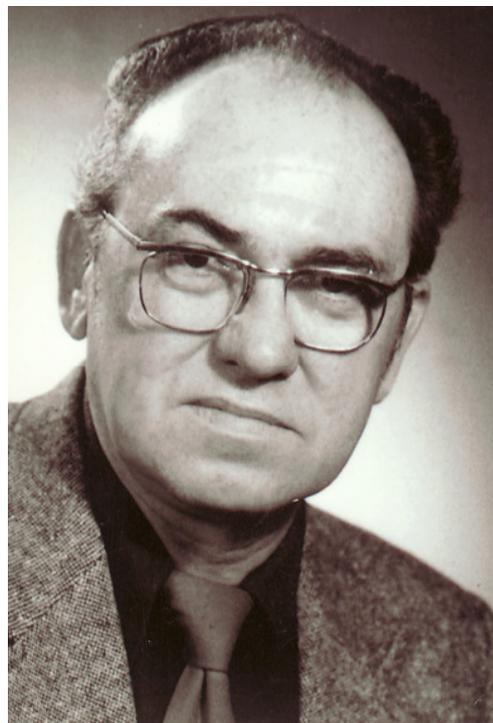
*Diese Sammlung von Liedern und Gedichten  
soll auch an das künstlerische  
Schaffen von Horst Becker und Horst Rose erinnern.*

*Winfried Dach, Lehrerkollege*



**Horst Becker**

Geb.: 12. März 1930, gest.: 22. Januar 1984  
*Künstlerischer Leiter des Volkskunstensembles der  
Zentral- und Oberschule Helbra und des Singeklubs  
„Freundschaft“ des Kulturhauses der Mansfelder  
Bergarbeiter in Lutherstadt - Eisleben*



**Horst Rose**

1928 - 2000  
*Direktor der Schule*

# Knätzchen - Lied

Text: Horst Becker

Musik: Horst Becker

The musical score is written in G major and 2/4 time. It consists of four staves of music. The first staff is the beginning of the piece. The second staff starts at measure 5 and includes a first ending (1.) and a second ending (2.). The third staff starts at measure 10 and includes the lyrics 'so la la la la la la'. The fourth staff starts at measure 14 and includes the lyrics 'so la la a la la'. The score ends with a double bar line.

1. Morchen`s äh de Hähne krakehlen  
stand där Berchmann fluchend uff  
seine Frau tut sich nich schämen  
schmiert uff de Bemme`n Schachtkäse druff.

2. Uff där Straße währt forsch jeloffen  
där Zug feift, denn ähr will zum Schacht.  
Nabian hat`n Kameraden jetroffen  
und ahn währt noch ähn`s Kläne jemacht.

3. In dann Zuch, dah i`ß jemitlich  
ähner quahmt dähn jrößten Dreck, deh meisten tuhn  
was fer jühtlich schnarchen in ihrer Ecke ahn weg.

4. Uff dähr Kläche anjekommen fährt dähr janze Flüchel neihn  
dähr Hammer währt zur Hand jenommen Nauke,  
dähr schaufelt in Hunt hinein.

5. Uhn zur Halbschicht vor dem Strehbe währt das Knätzchen weg jemacht.  
Uff das dähr Kumpel reichlich Habe, währt ans Trinken ah jedacht.

6. Is deh Kläche dann zu Enge schnell äh paar Klötzer in Rucksack neihn,  
wenn bloß dähr Wärkschutz die Dinger nich finge  
heizen se hähme de Öfen juht ein.

7. Un knapp hähme ruft deh Fraue: „Mistvieh, du Krepel, du Ochse, du Wand  
fietterst jleich mal unsre Saue un uff`n Acker kimmst ah noch jerannt.

8. Liegt ähr abends dann im Bette des Tagesarbeit  
bedankt ähr in Ruh was ähr jeschafft hat  
un jeschafft hätte wenn ach ähr macht seine Äuglein jetzt zu.

**Nach jeder Strophe: So la la la so ...**

# Du mein Helbra

Text: Horst Becker

Musik: Horst Becker



## Du mein Helbra

Wo der Bergmann heut noch ist,  
zu Haus gehen die Hüttenfeuer niemals aus.  
Wo des nachts der Schlacke heller Schein  
färbt den Himmel purpurrot wie Wein.

*Refrain:*

*Ja, da ist meine Heimat,  
mein Dorf im grünen Gewand.  
Drei Linden im Wappen, mein Helbra,  
du Perle im Mansfelder Land,-*

Wo die alten Halden ringsum stehn,  
kann man weithin in die Ferne sehn.  
Wo der Bauer seine Scholle bricht,  
und die Wiesen blühn wie ein Gedicht.

*Refrain: Ja, da ist meine...*

Wo das Glück der Arbeit jeder kennt,  
ist die Freude mehr als ein Moment.  
Wo das Neue überall sich regt,  
und das Morgen heute schon entsteht.

*Refrain: Ja, da ist meine...*

# Mein Mansfelder Land

Text: Horst Becker

Musik: Horst Becker

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of six systems of music. The first five systems each contain a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (bass clef). The sixth system shows the vocal line ending with a double bar line and a fermata, while the piano accompaniment continues with a final chord. Measure numbers 7, 14, 20, 26, and 31 are indicated at the beginning of their respective systems.

Umgeben von Bergen und Wäldern,  
durchzogen von Tälern und Höh'n,  
inmitten von blühenden Feldern,  
oh Heimat, wie bist du so schön.

Der Bergmann, er fördert die Kohle,  
das Kupfer und Kali er bringt,  
und abends, auf einsamer Hohle,  
ein uraltes Liedchen er singt.

Wir lieben das fröhliche Leben,  
wir lieben den Tanz und das Spiel.

Wir sind unsrer Heimat ergeben,  
sie gab uns so unendlich viel.

Kehrr reim:

Du Mansfelder Land, mein Gruß, der gilt dir.  
Ihr Bergleut und Bauern, begrüßt seid ihr mir.  
Ihr Schächte und Hütten, ihr Dörfer und See'n,  
oh Heimat, wie bist du so schön!

# Unser Tag

Text: Horst Rose

Musik: Horst Becker

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of five systems of two staves each (treble and bass clef). The first system starts with a treble clef and a bass clef. The second system is marked with a '4' at the beginning. The third system is marked with an '8'. The fourth system is marked with a '12'. The fifth system is marked with a '16'. The score ends with a double bar line and repeat dots.

## Unser Tag

Junger Tag, heller Tag -  
heller Tag leuchtet uns ins Gesicht.  
Unsere Träume wie Flügelschlag  
steigen auf zum Licht.

Unsere Träume wie Flügelschlag  
steigen, steigen, steigen auf zum Licht.  
Blütenmeer feucht vom Tau -  
feucht vom Tau in einem Wiesengrund.  
weithin leuchtet des Himmels blau  
übern Erdenrund.

Weithin leuchtet des Himmels blau übern,  
übern, übern Erdenrund.  
Junger Tag, unser Tag -  
unser Tag lacht uns ins Gesicht.  
Hütet ihn, dass kein Hagelschlag  
unser Glück zerbricht.  
Hütet ihn, das kein Hagelschlag  
unser, unser, unser Glück zerbricht.

# Lied vom Träumen

Text: Horst Rose

Musik: Horst Becker

The musical score is written in 2/4 time and consists of five systems of two staves each. The first system (measures 1-4) begins with a repeat sign. The second system (measures 5-8) includes a first ending bracket over measures 7 and 8. The third system (measures 9-12) features a piano accompaniment with chords and eighth notes. The fourth system (measures 13-16) continues the piano accompaniment. The fifth system (measures 17-20) concludes the piece with a final cadence.

## Lied vom Träumen

In unsern Träumen ist uns der Morgen  
heute schon greifbar nah,  
was uns die ferne Zukunft wird bringen  
in unsern Träumen geschah.

Drum lasst uns träumen  
von einem Leben hell, wie der Sonnenschein,  
wenn wir dabei den Tag nicht versäumen,  
wird es bald Wirklichkeit sein.

In unsern Träumen gibt uns das Morgen  
heute schon seine Hand,  
unser der Tag, unser das Leben,  
unser das blühende Land.

Drum lasst uns träumen  
von herrlichen Zeiten hell, wie der Sonnenschein,  
wenn wir sie nicht gemeinsam bestreiten,  
werden sie Morgen schon Wirklichkeit sein.

# Wir sind Reich an Traditionen

Text: Horst Rose

Musik: Horst Becker

The image shows a musical score for the song 'Wir sind Reich an Traditionen'. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff begins with a double bar line and repeat dots. The second staff starts at measure 5. The third staff starts at measure 9 and includes a triplet of eighth notes. The fourth staff starts at measure 13. The fifth staff starts at measure 17. The sixth staff starts at measure 21 and ends with a double bar line and repeat dots.

## Wir sind reich an Traditionen

Wir sind reich an Traditionen  
und die Menschen, die hier wohnen,  
schimpfen manchmal und meinen's nicht so  
fluchen und sind dann gleich wieder froh  
sind dann gleich wieder froh  
sind dann gleich wieder froh

weit und breit ist es bekannt  
unser Mansfelder Land, unser Mansfelder Land  
unser Mansfelder Land, unser Mansfelder Land  
unser Mansfelder Land, unser Mansfelder Land

Erz und Kupfer wir gewinnen  
und die Schlacke wird gerinnen  
beim Singen und Tanzen geben wir Gas  
denn es macht uns allen viel Spaß  
macht uns allen viel Spaß  
macht uns allen viel Spaß

weit und breit ist es bekannt  
unser Mansfelder Land, unser Mansfelder Land  
unser Mansfelder Land, unser Mansfelder Land  
unser Mansfelder Land, unser Mansfelder Land

# Ewwer mei Hellewer (Hellwer)

von Winfried Dach

Kimmste vun dr Dieweskammer  
siehste ungene de Hitte lehn  
unn vun do kannste e Eckchen henn uff Hellewer  
newwer sähn.

Farr´ne Jruhßschtadt ze klähne,  
farr´ne Klähnschtadt ze jruhß,  
duch (ä su) is in Hellewer immer was luhs.  
Do flisters unn wisperts in dänn Jassen  
do tratschen´se unn klatschen´se uff oalln Schtoraßen  
„Hoaste schuhn´s Neieste jehiert?“  
„Wär hoat wähn ä Wärchel oahnjedriht?“  
„Hoaste schuhn jesähn, wär immer an dr Kreizung  
schieht?“

Unn, „Wär sitzt immer in Kneipen rumm?“  
„Wär bewähst´en uffte bein Schwofe sei Mumm?“  
Su unn su jiehn de Nachrichten vun Munne ze Munne,  
unn das ganz uhne Dorffunk in ähner Värtelschtunne.  
Neilich woars ierscht, an ä friehn Morjen,  
de Mutter Hotzen wulle sich ä poar Bretchen  
besorchen.

Do koam Frieda schuhn fix und färtch oahn.  
No suwas, Riecke, jetz hat Schmidtchens Älleste  
duch nuch ä Mann,  
unn zwäh Kinner, näh su was, kähm ze jlahm.

Frieher musst marr sich dodärvur jämmerlich schähm.  
Duch heite is nune moal heite,  
de Kinner sinn schuhne uffjeklärte Leite.  
Dorfjeschichten häfenweise  
Klatsch ämoal laut unn ämoal leise.

Duch mir brauchen´s , ´s jehiert darzu,  
denn is ähner moal wuannersch, na in dr Fremde.  
su sehnte sich jleich uder wennichstene boahle zericke.  
Un ejal wu´e här kimmet:  
Sehnsuchtsvull jieht jleich dr Blick bein ´Langken Heinrich´  
henn  
un ä henn uffen Stefanstorm.  
Unn schmecktmr denn Hittenschmuddel,  
do wärd´s ähn ums Jehmiehte woarm.  
Häimat, du bist wedder meine,  
mei Hellewer, ich bin wedder deine.

Un mei janzer Schtolz kimmet in de Brust  
unn laut krehl´ich vuller Lust  
de Siwwicherreder Schtroaße nunger und de  
Thälmannschtroaße nuff:  
Mei Hellewer, ä hätzliches „Jlick uff!“

## Anlagen:

**Zum Verständnis der gesellschaftlichen deutsch / deutschen Probleme dieser Jahre, einige Hintergründe / Zusammenhänge / Veröffentlichungen zum Thema Demokratie, Frieden und die Einheit Deutschlands.**

„Wir fahren nach Westdeutschland“

Quelle: Regionalzeitung im Bezirk Halle „Freiheit“ vom 24.11.1954, Seite 5

„Helbra. Auf Einladung des Friedenskomitees von Nordrhein-Westfalen wird das Volkskunstensemble der Zentral- und Oberschule der Bergarbeitergemeinde Helbra in der Zeit vom 23. bis 29. November eine Tournee durch Westdeutschland machen. Die 110 im Alter von 10 bis 18 Jahren stehenden Ensemblemitglieder haben sich die Aufgabe gestellt, durch Volkslieder und Tänze eine Brücke zu unseren Brüdern und Schwestern in Westdeutschland zu schlagen und unter Beweis zu stellen, mit welcher Hingabe die Volkskunst in unserer Republik bereits in der Schule gepflegt wird. Wie freudig das Ensemble des Mansfelder Landes in Westdeutschland erwartet wird, geht allein daraus hervor, dass die Bevölkerung bereits jetzt schon für alle Kinder Privatquartiere zur Verfügung gestellt hat. Rothe“

„Das **Friedenskomitee** der Bundesrepublik war eine der Organisationen, die sich aufgrund der Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und der Spannungen des Kalten Krieges gegen die durch die Adenauer-Regierung vorangetriebene Wiederbewaffnung und die Gründung der Bundeswehr formierten.

Das Westdeutsche Friedenskomitee war Teil einer weltweiten Bewegung. Im Rahmen dieser weltweiten Bewegung wurden z.B. 1950 im Rahmen des „Stockholmer Appells“ weltweit 500 Millionen Stimmen für ein Atomwaffenverbot gesammelt.

Vom 10. November 1959 bis zum 8. April 1960 wurden die Mitglieder des westdeutschen Friedenskomitee wegen ihres Engagement der Rädelführerschaft in einer verfassungsfeindlichen Organisation angeklagt. „Staatsgefährdung“ lautete die Anklage.

Die Rechtsanwälte – u.a. Diether Posser und Heinrich Hannover – konnten sich mit ihrem Versuch, die von der Anklage kritisierten Aussagen über die „Remilitarisierung der Bundesrepublik“ durch offizielle Dokumente der Politik zu belegen, nicht durchsetzen.

Die Beweisanträge wurden fast vollständig abgelehnt. Auch renommierte Entlastungszeugen, zu denen u.a. **Gustav Heinemann** und **Martin Niemöller** gehörten, konnten das Urteil nicht verhindern. Dieser Prozess steht exemplarisch für das Justizunrecht während des Kalten Krieges in den fünfziger Jahren. Gerichtsurteil gegen sechs führende Mitglieder des Friedenskomitees der Bundesrepublik Deutschland vom 8. April 1960

Der Prozess erregte auch im Ausland großes Aufsehen, war doch die Bundesrepublik neben Spanien unter Franco das einzige Land, das die Arbeit der Sektionen des Friedenskomitee behinderte

Der Bochumer Werner Blumenthal wirkte im Stab der Verteidiger mit, seine Frau Hanne unterstützte als Schreibkraft die Stenographen des Prozesses. Werner Blumenthal hatte die Aufgabe die Dokumente zum Prozess zusammenzutragen. Hieraus stellte er ein Buch zusammen. Es erschien unter einem Pseudonym 1961 im Küster-Verlag in Hannover unter dem Titel „Staatsgefährdung? Ein dokumentarischer Prozessbericht“. Nur wenige Tage nach dem Erscheinen wurde das Buch beschlagnahmt und verboten.“

Vgl.: [www.vvn-bda-bochum.de/archives/1019](http://www.vvn-bda-bochum.de/archives/1019)

Heute ist das Buch u.a. bei Amazon erhältlich.

Werner Blumenthal: „Staatsgefährdung? Ein dokumentarischer Prozessbericht“, Küster-Verlag in Hannover, 1961



# Friedenskomitee der Bundesrepublik Deutschland

Vgl. Wikipedia, der freien Enzyklopädie

**Das Friedenskomitee der Bundesrepublik Deutschland** war eine der Organisationen, die sich wie die Ohne-Uns-Bewegung, die Kampf- dem- Atomtod- Ausschüsse und andere Bewegungen aufgrund der Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges und der Spannungen des Kalten Krieges gegen die durch die Adenauer-Regierung vorangetriebene Wiederbewaffnung und die Gründung der Bundeswehr formierten. **Das Westdeutsche Friedenskomitee war Teil einer weltweiten Bewegung.**

## Prozess gegen das Friedenskomitee

Vom 10. November 1959 bis zum 8. April 1960 wurden der Pastor Johannes Oberhof, der frühere KPD-Funktionär und ehemalige Pfarrer Erwin Eckert, der Dolmetscher Walter Diehl, der Verlagsleiter Gerhard Wohlraht, der Arbeiter Gustav Tiefes, der Versicherungsangestellte Erich Kompalla und die ehemalige SPD-Stadträtin Edith Hoereth-Menge durch den Generalbundesanwalt wegen ihres Betätigung im Friedenskomitee der Rädelsführerschaft in einer verfassungsfeindlichen Organisation angeklagt. Dies wurde insbesondere damit begründet, dass einige der Angeklagten der inzwischen verbotenen KPD angehört hatten. Ihre Aktivitäten seien demnach nur Tarnung für das vom Generalbundesanwalt angenommene eigentliche Ziel der „Errichtung eines kommunistischen Regimes in der Bundesrepublik“.

Die Rechtsanwälte Walther Ammann, Diether Posser, Friedrich Karl Kaul, der britische Kronanwalt Denis Nowell Pritt und Heinrich Hannover konnten sich mit ihrem Versuch, die von der Anklage kritisierten Aussagen über die Remilitarisierung der Bundesrepublik" durch offizielle Dokumente der Politik zu belegen, nicht durchsetzen.

Die Beweisanträge wurden fast vollständig abgelehnt, so dass sich das Gericht bei seiner Urteilsfindung letztendlich von Behauptungen der „Offenkundigkeit" leiten ließ. Als Zeugen der Verteidigung traten u. a. Gustav Heinemann und Martin Niemöller auf

Die Angeklagten erhielten Bewährungsstrafen, Walter Diehl wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Literatur

- Friedrich-Martin Balzer (Hrsg.): *Justizunrecht im Kalten Krieg. Die Kriminalisierung der westdeutschen Friedensbewegung im Düsseldorfer Prozess 1959/60*. Mit einer Einleitung von Heinrich Hannover. Beiträge von Walter Ammann, Friedrich-Martin Balzer, Walter Diehl, Heinrich Hannover, Rudolf Hirsch, Friedrich Karl Kaul, Diether Posser und Denis Nowell Pritt. Köln 2006, ISBN 3-89438-341-0

- Heinrich Hannover: *Die Republik vor Gericht*, Berlin 2005; 4. Kapitel ISBN 3-7466-7053-5

### GESCHICHTE

#### Hoher Anteil von Ex-Nazis im Justizministerium

BERLIN/DPA - Im Bundesjustizministerium haben bis in die 60er Jahre mehr Ex-Nazis gearbeitet als angenommen. Das berichtet das Magazin „Der Spiegel“ über die Bilanz einer unabhängigen Historikerkommission. 1950 waren demnach 47 Prozent aller leitenden Beamten im Ministerium ehemalige Parteigänger der Nationalsozialisten, 1959 waren es immer noch 45 Prozent. 1966 waren demnach 60 Prozent der Abteilungsleiter und 66 Prozent der Unterabteilungsleiter ehemalige Mitglieder der NSDAP.

**Quelle: Mitteldeutsche Zeitung vom 29.4.2013**

#### Weiterführende Informationen über diesen unglaublichen politischen Prozess schildert DER SPIEGEL 28/ 1961 in seiner Titelgeschichte „Gebrochenes Rückgrat“.

Im Online Archiv von DER SPIEGEL, ist der Bericht zu finden:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43364860.html>

Nach Anfrage beim Landesarchiv NRW, Abt.Rheinland, erhielt ich am 23.2.2015 die Information, dass bei der Staatsanwaltschaft Aachen, Materialien im Zusammenhang mit dem Kulturensemble Helbra vorhanden sind. Es handelt sich hierbei um ein Verfahren „wegen Verstoßes gegen das Pressegesetz ( betref. Veranstaltung der Kulturgruppe Helbra bei Eisleben (DDR) (1955)“ Gerichte Rep.0089 Nr.239 Da noch Schutzrechte vorhanden sind, ist eine Öffnung der Akten derzeit noch nicht möglich.

# Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Das **Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen**, kurz **BMiB**, wurde 1949 unter der Bezeichnung **Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen**, kurz **BMG**, errichtet. 1969 erhielt es die neue Bezeichnung, innerdeutsche Beziehungen".

Das *Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen* war für sämtliche Angelegenheiten mit Bezug zur DDR zuständig, meldete aber zu Beginn auch Ansprüche auf Nachbarstaaten an.

Der erste Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, betonte am 2. März 1951 in Salzburg:

*„ Ein wahres Europa kann nur gebildet werden, wenn die deutsche Einheit wiederhergestellt wird. Sie umfasst, ich erinnere Sie daran, außer Deutschland auch Österreich, einen Teil der Schweiz, die Saar und Elsaß-Lothringen. "*

Der spätere Bundesminister Erich Mende stellte dagegen 1965 richtig:

*„[...] zu den gesamtdeutschen Fragen (gehören) weder Südtirol noch Elsaß-Lothringen [...]. Aus diesem Grunde und auch wegen der genaueren Bezeichnung unseres Auftrags würde ich die Amtsbezeichnung, Bundesminister für Fragen der Wiedervereinigung' vorziehen. "*

Die *de facto* diplomatischen Kontakte zwischen den beiden deutschen Staaten lagen auf Seiten der Bundesrepublik formal im Verantwortungsbereich dieses Ministeriums, nicht des Auswärtigen Amtes. In der Praxis wurde die Politik der Bundesregierung gegenüber der *DDR* jedoch maßgeblich vom Bundeskanzleramt bestimmt.

Im Zuge der Vereinigung beider deutscher Staaten wurde die Arbeit dieses Ministeriums hinfällig. Daher wurde es 1991 mit Beginn der zwölften Wahlperiode, der ersten gesamtdeutschen, aufgelöst. Sein Rechtsnachfolger ist das Bundesministerium des Innern.

-----

## Die „FDJ in Westdeutschland“ und ihr Verbot ( vgl.: Wikipedia )

Uschi und Max Rubinstein initiierten am 9. Dezember 1945 in Düsseldorf einen der ersten Verbände auf deutschem Boden – drei Monate vor der Gründung der FDJ in Ostdeutschland. Ein Jahr später war die FDJ auch in den anderen Westzonen etabliert. Das Zentralbüro leiteten in den ersten Jahren der Hamburger Kommunist und Widerstandskämpfer Helmut Heins, später Kurt Julius Goldstein und Josef Angenfort. Die hauptamtlichen Funktionäre gehörten durchweg der KPD an, die Mitglieder etwa zur Hälfte. Ihre wichtigsten Ziele beschrieb die FDJ in Ost und West so: Ein neues demokratisches Deutschland aufbauen, ohne Faschismus, ohne Militarismus und ohne Monopole, mit garantierten sozialen Rechten für Kinder und Jugendliche. Die FDJ hatte 1950 in der Bundesrepublik Deutschland ca. 30.000 Mitglieder, vor allem in der Gewerkschaftsjugend. Auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland bekämpfte die FDJ die Wiederbewaffnung unter Adenauer. Am 19. September 1950 kam die erste staatliche Reaktion: Die Bundesregierung verfügte für FDJ-, KPD- und VVN-Mitglieder ein Beschäftigungsverbot (Berufsverbot) im öffentlichen Dienst. Damit wurde das nachfolgende FDJ-Verbot aber nur vorbereitet. Dessen ungeachtet bereitete die FDJ eine Volksbefragung gegen die Wiederbewaffnung vor. Für eine solche Initiative erhoffte sie sich große Zustimmung aufgrund des weit verbreiteten Antimilitarismus in der westdeutschen Jugend in den ersten Nachkriegsjahren. Am 24. April 1951 verbot die Bundesregierung durch Beschluss die Volksbefragung als verfassungswidrig: *„1. Die von der SED, dem Gewalthaber der Sowjetzone, betriebene Volksbefragung ,gegen Remilitarisierung und für Friedensschluß im Jahre 1951‘ ist dazu bestimmt, unter Verschleierung der verfassungsfeindlichen Ziele die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik zu untergraben. Die Durchführung der Aktion stellt einen Angriff auf die verfassungsmäßige Ordnung des Bundes dar.*

*2. Die Vereinigungen, die diese Aktion durchführen, insbesondere die dazu errichteten Ausschüsse sowie die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN), die Freie Deutsche Jugend (FDJ), der Gesamtdeutsche Arbeitskreis für Land- und Forstwirtschaft und das Deutsche Arbeiterkomitee richten sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung und sind daher durch Art. 9 Abs. 2 GG kraft Gesetzes verboten.*

3. Die Landesregierungen werden gemäß § 5 des Gesetzes über die Zusammenarbeit des Bundes und der Länder in Angelegenheiten des Verfassungsschutzes vom 27. September 1950 (BGBl., S. 682) ersucht, jede Betätigung solcher Vereinigungen für die Volksbefragung zu unterbinden.“

*Dem Verbot der Volksbefragung folgte am gleichen Tag das Verbot der FDJ in Nordrhein-Westfalen. Am 26. Juni 1951 wurde dann durch Beschluss der Bundesregierung die FDJ in Westdeutschland in der gesamten Bundesrepublik gemäß Art. 9 Abs. 2 GG verboten.*

**Mit Urteil vom 16. Juli 1954 stellte das Bundesverwaltungsgericht unanfechtbar fest, dass die FDJ in Westdeutschland verboten ist. Damit wurde das wegen der Verfassungswidrigkeit der Zielsetzung der FDJ in Westdeutschland gemäß Artikel 9 Abs. 2 des Grundgesetzes in Verbindung mit § 129a StGB damaliger Fassung ausgesprochene Verbot rechtskräftig.**

Der Polizeipräsident von Aachen beruft sich in der Begründung seines Befehls auf das Urteil vom 16. Juli 1954 des Bundesverwaltungsgerichtes, das die „Freie Deutsche Jugend“ in Westdeutschland verbietet **aber** warum hat dann das BRD Außenministerium das Kulturprogramm und die Einreise genehmigt? Aufschlussreich über die Geisteshaltung der damaligen politischen Entscheidungsträger sind auch die Begründungen, welche zum Verbot der Volksbefragung führten.

Ein Beispiel wie man im Kalten Krieg zwischen den beiden deutschen Staaten miteinander umging. Interessant auch für die Gegenwart, ist das Wirken der CIA um andere Staaten zu destabilisieren. So berichtet **Spiegel ONLINE** am 20. Februar 2015 folgendes:

### **Kalter Krieg - CIA finanzierte Sabotage und Anschläge in der DDR**

**Der Kalte Krieg ist in Deutschland brutaler geführt worden als bislang bekannt. Das belegt die Studie eines Historikers, die dem SPIEGEL vorliegt: Eine sogenannte Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit verübte in der DDR Anschläge.**

Hamburg - Die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit e.V. (KgU) präsentierte sich in Zeiten des Kalten Krieges als humanitäre Organisation, die Menschenrechtsverletzungen in der DDR dokumentierte und Opfern des SED-Regimes half. Doch laut einer Studie von Enrico Heitzer (Böhlau Verlag), die dem SPIEGEL vorliegt, hatte die 1948 gegründete KgU einen anderen Schwerpunkt, berichtet der Historiker: Sie unterhielt ein Spionagenetz mit mehreren Hundert V-Männern, verübte Sabotageakte in der DDR und betrieb psychologische Kriegsführung. KgU-Leute beschädigten Strom- und Telefonleitungen und zerstörten Maschinen. Nach Einschätzung der CIA verursachte der Verein Schäden in Millionenhöhe. Ab 1949 finanzierte der US-Geheimdienst die KgU, ohne diese vollständig kontrollieren zu können. Von der KgU zu verantwortende Todesfälle lassen sich laut Heitzer aus den Unterlagen nicht nachweisen.

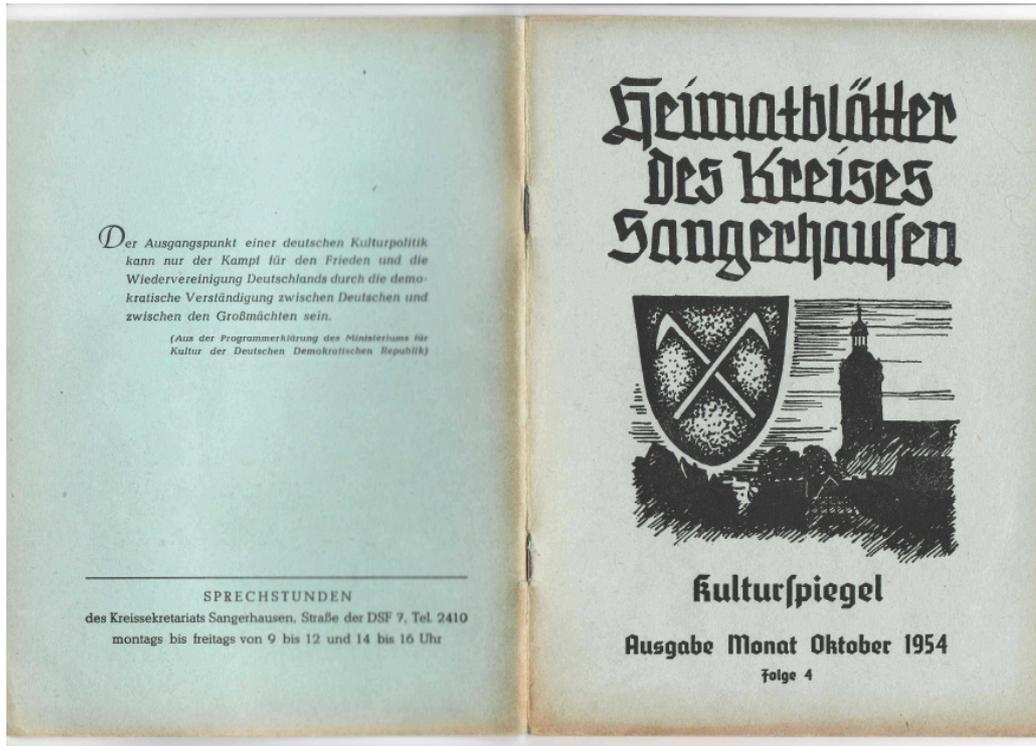
**Sicher ist, dass die KgU in Leipzig 1951 Brandanschläge mit Phosphorampullen auf belebte HO-Läden durchführte.** Auch die Sprengung von Schleusen und Eisenbahnbrücken wurde vorbereitet, doch die Täter flogen auf. Die Stasi und der sowjetische Geheimdienst verfolgten die KgU mit großer Härte. Insgesamt wurden wenigstens 1072 KgU-Leute verhaftet. Die Sowjets erschossen mindestens 121 von ihnen, die DDR richtete 5 hin.

Als die CIA 1959 den Geldhahn zudrehte, löste sich die KgU auf.

**URL:**

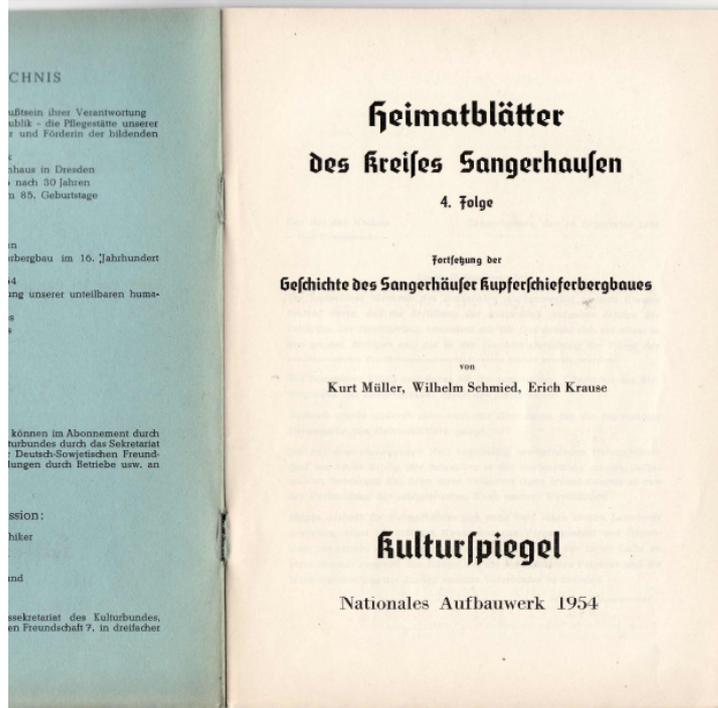
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/DDR-CIA-finanzierte-sabotage-und-anschlaege-a-1019554.html>

Regionale Wortmeldungen zum Thema Frieden und Einheit des deutschen Volkes.  
**Zu beachten ist, dass sich hier jene Generation zu Wort meldet, die den Krieg persönlich erlebt hat und einen solchen in Zukunft nie wieder erleben will.**



Ausgabe: Monat Oktober 1954, Folge 4

*Der Ausgangspunkt einer deutschen Kulturpolitik kann nur der Kampf für den Frieden und die Wiedervereinigung Deutschlands durch die demokratische Verständigung zwischen Deutschen und zwischen den Großmächten sein.*  
 (Aus der Programmklärung des Ministeriums für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik)



Die »Heimatblätter des Kreises Sangerhausen« können im Abonnement durch die Buchhandlungen, von Mitgliedern des Kulturbundes durch das Sekretariat des Kulturbundes, Sangerhausen, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft 7, Tel. 2410, bezogen werden. Bestellungen durch Betriebe usw. an das Sekretariat.

#### Redaktionskommission :

Wilhelm Schmied, Maler und Graphiker  
Karl Müller, Abteilungsleiter Kultur  
Erich Krause, Vermessungstechniker  
Franz Kutzera, Abteilungsleiter  
Walter Bösel, Kreissekretär Kulturbund

Einsendungen von Beiträgen an das Kreissekretariat des Kulturbundes, Sangerhausen, Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft 7, in dreifacher Ausfertigung erbeten.

#### **Der Rat des Kreises Sangerhausen, den 10. September 1954 — Der Vorsitzende —**

##### **Liebe Heimatfreunde!**

Ein besonderes Merkmal des Nationalen Aufbauwerkes unseres Kreises besteht darin, daß die Erfüllung der kulturellen Aufgaben infolge der Initiative der Bevölkerung besonders gut ist. Das drückt sich vor allem in den großen Erfolgen aus, die in der Geschichtsforschung der Pflege der revolutionären Traditionen unseres Kreises bisher erzielt wurden.

Ein besonderer Erfolg war dabei die Herausgabe der „Geschichte des Erzbergbaues um Sangerhausen“ durch den Kulturbund.

Zugleich wurde dadurch aber auch der Grundstein für die regelmäßige Herausgabe von Heimatblättern gelegt. Die mit dem vorliegenden Heft regelmäßig erscheinenden Heimatblätter sind ein neuer Erfolg, der besonders in der Vorbereitung zu den Volkswahlen Bedeutung hat, denn diese Tatsachen legen erneut Zeugnis ab von der Entwicklung der schöpferischen Kraft unserer Werktätigen.

Mögen deshalb die Heimatblätter sich recht bald einen weiten Leserkreis erwerben, allen Werktätigen Kenntnisse aus Vergangenheit und Gegenwart vermitteln und ihnen dadurch die Kraft geben, aus tiefer Liebe zu ihrer Heimat siegreich den Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes zu beenden.

**Melzer, Vorsitzender**

##### **Die deutsche Intelligenz im Bewußtsein ihrer Verantwortung**

Die Wahl der Abgeordneten der Volkskammer am 17. Oktober 1954 ist ein politisches Ereignis von ganz besonderer Bedeutung. Diese Volkswahl ist nicht eine Wahl im landläufigen Sinne des Wortes, sondern sie hat den Zweck, der Welt zu beweisen, daß die Bevölkerung unserer Deutschen Demokratischen Republik einmütig hinter der Regierung unseres Staates steht, daß sie die erlassenen Gesetze und Verordnungen als zweckentsprechend anerkennt und der Staatsführung vor allem auf dem eingeschlagenen Wege zur Erhaltung des Friedens und der Herbeiführung der Einheit unseres Vaterlandes gern und freudig Folge leistet.

So soll die Wahl am 17. Oktober d. J. ein Treuebekenntnis für unsere Regierung werden, eine Willensäußerung, daß alle patriotischen Kräfte unserer Republik den Staat der Arbeiter und Bauern bejahen und keiner sich der Verpflichtung entzieht, im Sinne der von uns als richtig anerkannten Politik an dem Aufbau eines -friedlichen und demokratischen Deutschlands nach Kräften mitzuarbeiten.

**gez. Thormann, Bürgermeister, Vorsitzender des Kreisverbandes der LDPD Sangerhausen**

Als Teilnehmer an beiden Weltkriegen bin ich während meiner 5-jährigen Gefangenschaft zu der Überzeugung gekommen, daß es Hauptaufgabe und vornehmste Pflicht eines jeden anständigen Menschen ist, dafür zu sorgen, daß künftig Kriege vermieden werden. Jeder Krieg hätte vermieden werden können, wenn die Verantwortlichen es ernstlich gewollt hätten, und das wird auch künftig so sein.

Eine ernste Gefahr für den Frieden in Europa besteht in der Spaltung Deutschlands. Die Regierung der DDR hat in unzähligen Äußerungen und Vorschlägen ihrer verantwortlichen Männer ihren festen Willen gezeigt, mit aller Kraft die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands herbeizuführen und uns damit die Garantie für eine glückliche Zukunft zu geben. Darum sollten alle Deutschen, die ihr Volk und Vaterland lieben, bei der kommenden Volkswahl der Regierung ihr Vertrauen bekunden und solche Männer und Frauen in die Volksvertretung wählen, die die Regierung in ihrem friedlichen Aufbauwerk unterstützen.

**Dr. med. dent. C. Meincke, Zahnarzt an der Poliklinik Sangerhausen**

Deutschland steht mehr denn je im Mittelpunkt der Weltpolitik, Noten werden gewechselt zwischen Ost und West, es geht um die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, es geht um den Friedensvertrag mit Deutschland.

Dieser Politik der Wiedervereinigung und des friedlichen Aufbaues galt die ganze Kraft derjenigen, denen wir vor vier Jahren durch unsere Stimme unser Vertrauen gaben. In ihrer 49. Vollsitzung beschloß die Volkskammer die Durchführung der Volkswahlen am 17. Oktober 1954. In allen Kreisen unserer Deutschen Demokratischen Republik legen die Abgeordneten der Volkskammer und Bezirkstage Rechenschaft ab über ihre geleistete Arbeit und die Erfüllung ihrer Wähleraufträge. Uns bietet sich somit erstmalig in der Geschichte Deutschlands die Gelegenheit, die Arbeit unserer gewählten Vertreter in den höchsten Staatsorganen kritisch zu betrachten und unsere Meinung darüber zum Ausdruck zu bringen.

Wenn wir in diesem Jahre erneut an die Wahlurne treten, so müssen wir uns bewußt sein, daß wir mit unserer Stimme über die Erfolge unserer Aufbauarbeit in der Deutschen Demokratischen Republik entscheiden. Bejahen wir die Politik der vergangenen Jahre, so bejahen wir eine Politik der Verständigung und des Friedens. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß wir denjenigen unsere Stimme geben, denen in der vergangenen Wahlperiode ihre ganze Kraft der Wiedervereinigung Deutschlands, der Schaffung eines schöneren, glücklicheren und reicheren Lebens galt.

Unsere ganze Kraft und unsere ganze Arbeit muß unserem Vaterlande dienen, dann wird es wahr, daß die Sonne schön wie nie über einem neuen, vereinten, glücklichen und friedliebenden Deutschland scheint.

**Woger, Techn. Direktor des VEB Mifa-Werk, Sangerhausen**

Ich werde die Friedensbemühungen unserer Regierung stets mit allen meinen Kräften unterstützen und gutheißen, denn als Schwerkriegsbeschädigter habe ich die Folgen eines Krieges zur Genüge ausgekostet und werde durch mein Gebrechen stets daran erinnert. Ich wünsche und hoffe, daß es unserer Regierung bald gelingen möge, ein einheitliches und demokratisches Deutschland zu schaffen, in dem man dann seine Arbeitskraft /mit Lust und Liebe dem Staate zur Verfügung stellt. Es muß doch jedem Deutschen einleuchten, daß es sich nur unter der Voraussetzung des Friedens und der Einheit Deutschlands glücklich und zufrieden leben läßt. Um das zu erreichen, müssen alle guten Kräfte sich voll dafür einsetzen.

**Fred Joos, Zahnarzt, Allstedt (Helme)**

Als Arzt liegt mir eine Stellungnahme zu dem Problem „Frieden“ wohl am nächsten, denn nur auf der Basis „Frieden“ kann Gesundheit, Glück und Wohlstand unseres Volkes gedeihen. Wie aber kommen wir zum, Ziele? Korea, Vietnam, Guatemala! Und . . . ?

„Ein Blut-Quell rieselt nie allein,  
es laufen andre Bächlein drein,  
sie wälzen sich von Ort zu Ort,  
es reißt der Strom die Ströme fort.“ (Goethe)

Wer Frieden will, muß danach handeln,  
wenn nicht — wird er auf Gräbern wandeln.

Schneeflocken werden zu Lawinen, Wellen zu Springfluten, Winde zu  
Stürmen, Flammen zu Bränden, Atomkerne zu Atombomben!

Disciti moniti estis! (Lernt aus den Zeitgeschehnissen, ihr seid gewarnt!)

Deshalb muß jeder Deutsche, insbesondere jeder Volksvertreter, seine  
ganze Kraft einsetzen mit dem einen Ziele:

Einheit, Frieden, Freiheit für Deutschland!

**Dr. med. Wilhelm Wohlrabe, :...•• Leiter der Ärztekommision und Poliklinik-Außenstelle**

Am 17. Oktober wählen die Bürger der DDR neben den Bezirkstagen ihre maßgebliche Vertretung, die Volkskammer. In freier und demokratischer Wahl ist daher jeder Wahlberechtigte, der sein verfassungsmäßig garantiertes Wahlrecht ausübt, am politischen Geschehen mitbeteiligt und mitverantwortlich. Sein Wahlrecht wird damit zur Wahlpflicht. Er kann einen Kandidaten ablehnen und einem, anderen zustimmen, er kann einen Wählerauftrag geben und hat die Möglichkeit, sich von der geleisteten Arbeit durch einen Rechenschaftsbericht seines Kandidaten zu überzeugen. Diese enge Verbindung breiterer Volksmassen mit unserer Regierung, von dieser gewünscht und gefördert, ist ein überzeugender Ausdruck wahrhafter Demokratie.

**Dr. med. Rincke. Facharzt für Chirurgie, Chefarzt des Bezirkskrankenhauses Allstedt**

## **Die Deutsche Demokratische Republik - die Pflegestätte unserer nationalen humanistischen Kultur und Förderin der bildenden Künstler**

**Wilhelm Schmied, Maler und Graphiker, Sangerhausen**

Der neue Kurs unserer Deutschen Demokratischen Republik entsprang der aus klarer Erkenntnis entstammenden Kühnheit, die zur Tat eines neuen Kurses notwendig ist. Der neue Kurs auf unserem Gebiet der bildenden Kunst ist nicht als Schwenkung in eine andere Richtung zu verstehen. Immer geschah es so und es wird weiter geschehen, daß wir die künstlerische Produktion, genau wie die Produktionen auf allen anderen Gebieten, nach den Bedürfnissen und Forderungen unserer Gesellschaft messen.

Die deutschen Menschen fordern von den Künstlern zeitnahe, realistische Kunstwerke. Auch in Westdeutschland wird diese Forderung immer stärker erhoben und kann nicht mehr übersehen werden. Nur der Künstler, welcher mit der Arbeit und dem Leben seines Volkes verbunden ist, kann die Forderung der Gesellschaft erfüllen und Werke, schaffen, die in Form und Inhalt zeitnah und realistisch sind.

Das neu geschaffene Ministerium für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik ist unter Mitarbeit der Künstlerverbände geschaffen worden. Es wird auch weiterhin mit den Künstlerverbänden zusammenarbeiten.

Das Ministerium organisiert und unterstützt die Ausstellungstätigkeit, Wettbewerbe und Veröffentlichungen, die dazu dienen, eine schöpferische Atmosphäre zu schaffen und neue realistische Kunstwerke entstehen zu lassen. Denn für diese Aufgaben gibt es keine fertigen Unterlagen, sondern das muß ehrlichen Herzens erarbeitet werden.

Es ist nicht meine Aufgabe, all die Probleme, die gelöst oder zum Teil gelöst sind oder noch der Erfüllung harren, erschöpfend zu behandeln, sondern ich möchte nur einige Beispiele herausgreifen, wo die Förderung der bildenden Künstler der Deutschen Demokratischen Republik durch die Regierung ein gutes Beispiel ist.

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat durch das Gesetz, daß 1 bis 2 Prozent der Bausummen bei Investbauten kultureller und gesellschaftlicher Funktionen — auch beim

Volkswohnungsbau — für volksnahe realistische Kunst zu verwenden sind, den bildenden Künstlern eine große materielle und an künstlerischen Aufgaben große Förderung gegeben.

Einige Beispiele aus der Vielzahl der Aufgaben innerhalb der Invest-vorhaben.

Bei einer der größten Baustellen der Lehmbauweise, beim Wohnungsbau in Mücheln, Geiseltal, beträgt die Summe der künstlerischen Gestaltung zirka 50 000, —DM. (Beim Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“, Eisleben, Hettstedt, Benndorf zirka 180 000,— DM. Dieselben Aufgaben stehen beim Aufbau Dessau, der Bergarbeitersiedlung Sangerhausen und in all den neuen Schulen, Instituten, Kindertagesstätten, Kindergärten, wissenschaftlichen Forschungsanstalten usw.

Das sind große und schöne Arbeiten, aber auch große Forderungen, die an die bildenden Künstler gestellt werden. Dieser Aufgaben wollen wir uns auch mit allem Ernst und künstlerischer Verantwortung unterziehen.

Bei den großen Objekten, wie Eisleben, Mücheln, Dessau, Sangerhausen usw. arbeiten die Künstler in selbst zusammengefundene Kollektiven. Zum Teil sind diese Aufgaben in dieser großen Form der Fassadengestaltung Neuland und werden in enger Zusammenarbeit mit der staatlichen Auftragskommission des Bezirkes, den Projektierungsbüros mit ihren Architekten und den Investträgern gelöst.

Es ist nicht so, wie manche Teile der Bevölkerung annehmen, daß die Aufgaben den Künstlern fix und fertig bestimmt werden, sondern die Künstler können frei und ungehemmt die Wünsche der Investträger in eine künstlerische Form bringen.

Es ist, glaube ich, doch selbstverständlich, daß ein Künstler, der so einen Auftrag der Gesellschaft bekommt, versucht, den Auftraggeber, in diesem Falle sein Volk, zufriedenzustellen, ohne seine starke künstlerische Kraft aufgeben zu müssen. Was all für Möglichkeiten sind ihm bei der Form und dem Inhalt gegeben; die noch in der Landschaft vorhandenen Reste einer Volkskunst zu pflegen und weiter zu entwickeln, geschichtliche Themen, die dem Ort, wo er arbeitet, eine besondere Note geben, oder zur Pflege des Kulturerbes direkt zwingen, und all die Dinge, die seiner künstlerischen Phantasie und schöpferischen Freude den Anstoß geben.

Seine Entwürfe, die er dann der staatlichen Auftragskommission und dem Investträger vorlegt, werden nicht genehmigt, wie man das so nennt, sondern mit ihm zusammen und der Kommission wird beraten, wo noch schwache Stellen sind, die man verbessern kann, oder ob man nicht eine andere Form findet, um das, was der Künstler sagen will, noch stärker zum Sprechen zu bringen.

Unsere Regierung hat erkannt, daß eine Förderung der realistischen Kunst, die aus echtem Erlebnis kommt, uns hilft auf dem Wege zu einer neuen deutschen Kultur. Man kann behutsam helfen, und wenn Menschen mit großer Liebe und viel Verständnis für die Besonderheiten unserer deutschen Entwicklung mutig an diese gewiß nicht leichte Aufgabe herangehen, werden sich bald schöne Resultate zeigen.

Es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem großen Gebiet der bildenden Kunst, den ich aufgezeigt habe. Aber er beweist, wie ernst es die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik mit der Förderung der Kunst und der Künstler nimmt.

## **Gedanken zum Tag der Republik** **von Werner Seidel**

Es war im Jahre 1949 in einem Lager für Kriegsgefangene in der Sowjetunion. Der 8. Oktober begann wie jeder andere Tag. Wir waren beim Frühstück und achteten oder achteten auch nicht auf die Stimme des Sprechers, die aus den Lautsprechern des Lagerrundfunks an unser Ohr drang. Doch plötzlich horchten wir auf, es wurde still. Der Sprecher, der jeden Morgen die wichtigsten Ereignisse aus aller Welt bekannt gab, hatte etwas aus unserer Heimat zu berichten. Was konnte es sein?

War es wieder eine unerfreuliche Nachricht, wie die vor einem Monat? Ja, es war wirklich kein angenehmes Gefühl, das sich vieler bemächtigt hatte, als wir vor einem Monat erfuhren — ähnlich wie an diesem Morgen des 8. Oktober —, daß im Westen unserer Heimat ein Separatstaat mit dem Oberseparatisten Adenauer an der Spitze wider Recht und Abkommen von Potsdam gebildet worden war.

Alle wußten, daß sie nun bald, in wenigen Wochen schon, in die Heimat zurückkehren durften. Aber die Freude wurde getrübt, denn diese Heimat war gespalten. Wie konnte das geschehen?

Vielen war es klar, daß das ein Machwerk der Imperialisten war, besonders des amerikanischen Imperialismus. Diese und andere Gedanken kamen und gingen, während wir gespannt, erregt der Stimme des Sprechers lauschten. Und da vernahmen wir auch schon die neue Kunde: Die Deutsche Demokratische Republik war geboren. —

Es waren bei uns damals nicht wenige, die abwinkten, die die Bedeutung der Geburt der Deutschen Demokratischen Republik nicht erkannten. Nun sei die Spaltung vollendet, sagten sie, jetzt gibt es nie mehr ein geeintes Deutschland.

Doch es gab auch andere Menschen im Lager, und auch die waren nicht wenige. Und wenn ihre Zahl auch geringer war als die der Enttäuschten, der Resignierenden, so waren sie doch stärker. Worin lag ihre Stärke? Ihre Stärke lag in ihrem Wissen, in ihrer Überzeugung, in ihrem Kampf. Sie wußten, daß die Deutsche Demokratische Republik geboren war aus der patriotischen Bewegung in unserem Volke für ein nationales Leben in Einheit und Frieden unter der führenden Hand der geeinten deutschen Arbeiterklasse im Osten unseres Vaterlandes.

Sie waren überzeugt, daß die Geburt der Deutschen Demokratischen Republik nicht die Spaltung vollendete, sondern der Beginn des Kampfes gegen die Spaltung, für die nationale Einheit in Frieden und Freundschaft mit allen Völkern auf einer höheren Stufe war.

Und sie waren entschlossen, in diesen Kampf nicht erst einzugreifen, wenn sie wieder in der Heimat sind, sondern ihn sofort aufzunehmen, fern von der Heimat, die ihnen plötzlich so nahe gekommen war. Wer diese Menschen waren? — Das waren die Antifaschisten. Und sie haben nicht gefehlt, das zeigt uns der Gang der Geschichte in den vergangenen Jahren.

Warum ich Ihnen, lieber Leser, das erzähle?

Ich weiß nicht, wie Sie die Geburtsstunden unserer Republik erlebt haben. Aber sicher werden auch Sie in diesen Tagen, in denen sich der Geburtstag unserer Republik zum fünften Male jährt, mit besonderer Liebe an jene historischen Stunden denken, von denen der größte Mensch unserer Epoche, der große Stalin, schrieb, daß sie einen Wendepunkt in der Geschichte Europas einleiten.

Dürfen wir darauf stolz sein? Niemand kann es uns verwehren. Dürfen wir uns darüber freuen? Wir müssen es, weil die echte Freude, der echte Stolz allein unversiegbare Quellen der Kraft zum Kampf gegen die Feinde unserer Republik sind.

Wer aber ein Feind unserer Deutschen Demokratischen Republik ist, der ist auch ein Feind unserer Nation, der ist ein Feind des Friedens.

## Warum gibt es Feinde unserer Republik?

Unsere Republik ist die Verkörperung eines neuen Deutschlands. Auf unseren Fahnen steht geschrieben: Demokratische Einheit, Frieden, Freundschaft mit allen Völkern!

Unsere Republik ist das Deutschland der Arbeiter und Bauern, aller deutschen Patrioten, sie ist das Vaterland aller werktätigen deutschen Menschen aus Ost und West, aus Nord und Süd. —

Das ist doch in Ordnung, meinen Sie. Ja, Sie — auch Ihr Nachbar, Ihre Freunde und Bekannten und viele, viele andere meinen das auch, aber — trotzdem gibt es Menschen, die durchaus nicht Ihrer und meiner Meinung sind. Das sind die Raubtiere unter den Menschen, die nicht verschmerzen können, daß einmal ganz Deutschland in ihren Klauen war, daß einmal Sie und ich und mit uns viele andere, die wir in unserer Republik ein Vaterland gefunden haben, ihr Freiwild waren. Sie können die Zeit nicht verschmerzen, als sie uns nach Belieben auf die Schlachtbank grausamer Kriege oder in die Knochenmühle ihrer Produktion jagen konnten.

Das sind unsere Feinde!

Die „Bundesrepublik von Wallstreets Gnaden“ ist ihre vorgeschobene Festung.

Es gefällt ihnen durchaus nicht, wenn wir beweisen, daß wir mit dem Geld, mit dem sie sich Paläste bauten und Orgien feierten, heute Paläste für die werktätigen Menschen errichten, würdige Wohnungen, Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten bauen und die Feste selbst feiern.

Aber wir sind ihnen keine Rechenschaft schuldig, in unserer Republik sind wir selbst die Herren und entscheiden freimütig und selbstbewußt, wer würdig von uns ist, unser Vertrauen zu erhalten und uns zu vertreten im großen Kreis der Völker dieser Erde.

Wir entscheiden selbst, wer aus unserer Mitte berufen ist, uns zu leiten, weil wir selbst mit leiten wollen. Keiner jener Schlotbarone und Ostlandritter soll uns jemals mehr bevormunden. Daran wollen und müssen wir auch denken, wenn wir über die Kandidaten der Nationalen Front, über unsere Kandidaten vor der Wahlurne entscheiden werden.

Unsere Republik — das ist die Sehnsucht unseres Volkes seit über 100 Jahren.

Unsere Republik — das ist eine Wirklichkeit der Gegenwart.

Diese und andere Gedanken bewegen uns alle in diesen Tagen. Aus ihnen spricht die Liebe zu unserer Republik, der Stolz auf unsere Republik und die Kraft und Entschlossenheit, sie zu beschützen.

## Wer gehört zur Intelligenz?

Es gibt viel Streit um diese Frage. Häufig war die Verordnung unserer Regierung über die Altersversorgung der Intelligenz der äußere Anlaß zu heftigen Diskussionen. In der „Aussprache“ 12/1953 hat unser Bundessekretär Karl Kneschke einige grundlegende Ausführungen zu diesem Thema gemacht. Nennen wir drei seiner Grundthesen:

1. Es gibt keine Formel, die den Begriff der Intelligenz juristisch festlegt, da es sich nicht um eine juristische, sondern um eine gesellschaftliche Kategorie handelt.
2. Entscheidend ist allein die geistige Arbeit, die ein Mensch vorwiegend beruflich ausübt.
3. Ein Angehöriger der Arbeiterklasse oder der Bauernklasse, der vorwiegend manuelle Arbeit leistet, kann sehr intelligent sein, ohne aber zur gesellschaftlichen Schicht der Intelligenz zu gehören. Aber es wird z. B. ein Arbeitererfinder dann zur Intelligenz gehören, wenn er vorwiegend geistige Arbeit leistet.

Wir glauben, daß mit diesen Grundsätzen eine gute Grundlage für die Behandlung dieses wichtigen Themas geschaffen ist.

(Aus „Die Aussprache“ — Mitteilungsblatt des Kulturbundes, 9. Jahrgang 1954, Nr. 6)

## **Zehn Forderungen zur Verteidigung unserer unteilbaren humanistischen Kultur:**

Auf Wunsch einer Anzahl Bundesfreunde weisen wir nachstehend noch einmal auf die 10 Punkte aus der Programmerkklärung des Ministeriums für Kultur hin.

1. Bildung gemeinsamer Körperschaften, die der freien Verbreitung humanistischer Werke der Literatur und Kunst in ganz Deutschland dienen oder die in einer umfassenden Weise die kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Teilen Deutschlands festigen.
2. Zusammenwirken deutscher Akademien, Universitäten, Hochschulen, künstlerischer und wissenschaftlicher Institute, Filmstudios, des Rundfunks, der Volkshochschulen, Bibliotheken und Museen, Fachverbände der Künstler und Schriftsteller, der wissenschaftlichen Gesellschaften und der einzelnen Künstler und Wissenschaftler zur Pflege der gemeinsamen humanistischen deutschen Kultur.
3. Zusammenarbeit der deutschen Akademien, Schriftstellerverbände und anderen Institutionen zur Pflege, Reinigung und Bereicherung der deutschen Sprache als der wichtigsten Grundlage unserer unteilbaren Kultur. Gemeinsame Publikationen auf diesem wie auf anderen wissenschaftlichen und künstlerischen Gebieten.
4. Ungehinderte Gastspielreisen aller deutschen Bühnen, Orchester, Künstler, Chöre und Volkskunstgruppen. Austausch von wertvollen deutschen Spiel- und Kulturfilmen, unabhängig von ihrem Produktionsort, freie Beteiligung aller deutschen Künstler und Kunsthandwerker an Ausstellungen und künstlerischen Wettbewerben, Austausch von Gastvorlesungen, Veranstaltung von Beratungen auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft in allen Teilen Deutschlands.
5. Keine Freiheit aber für Werke, die den Ungeist des Militarismus verbreiten, die zum Krieg oder gegen andere Völker und Rassen hetzen. Gemeinsamer Kampf gegen den Mißbrauch von Literatur und Kunst durch die amerikanischen und deutschen Kriegsinteressenten.
6. Schutz für jeden Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler, der sich in seinem Werk und in seiner öffentlichen Haltung für den Frieden und die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes einsetzt.
7. Gemeinsame Maßnahmen gegen amerikanische und deutsche Schunderzeugnisse, die die Erziehung der Jugend auf das schwerste gefährden.
8. Gemeinsames Eintreten für eine anständige und der nationalen Würde entsprechende Berichterstattung in Presse, Film und Funk, insbesondere über deutsche Künstler und Wissenschaftler, die in redlicher Weise bemüht sind, die humanistische deutsche Kultur zu fördern. Sachliche Information und Erfahrungsaustausch zwischen deutschen Humanisten, unbeschadet einer anderen parteipolitischen oder weltanschaulichen Grundhaltung.

9. Bereitstellung ausreichender Stipendien für alle begabten Menschen des Volkes, um ihnen das künstlerische und wissenschaftliche Studium zu ermöglichen. Systematischer Austausch der Studienpläne und der Erfahrungen bei der Heranbildung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses zwischen Ost- und Westdeutschland. Gesamtdeutsche Vereinbarungen über ein einander angenähertes und gegenseitig gültiges Prüfungswesen an Schulen, Hochschulen und Universitäten.

10. Gemeinsame deutsche Beteiligung an internationalen Ausstellungen, Filmfestspielen und Wettbewerben. Zusammenarbeit im internationalen Erfahrungsaustausch der Künstler und Wissenschaftler. Erschließung des humanistischen Kulturgutes aller Nationen in Ost und West für das deutsche Volk. Keine Verleumdung, sondern auch objektive Kenntnis der schöpferischen Leistungen der Kunst und Wissenschaft der Sowjetunion in ganz Deutschland. Vertretung gemeinsamer deutscher Kulturinteressen gegenüber dem Ausland.

## **Grundaufgaben des Kulturbundes**

(Beschlissen vom IV. Bundestag vom 11. bis 14. Februar 1954)

Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands vereint, unabhängig von Konfession und Parteizugehörigkeit, die Intelligenz und solche Angehörige anderer werktätigen Schichten, die gemeinsam mit ihr an der Entwicklung einer demokratischen und nationalen Kultur tätigen Anteil nehmen. Der Kulturbund stellt sich die folgenden Grundaufgaben:

1. Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, getreu seinem Namen, kämpft dafür, das ganze Deutschland zu einem einheitlichen, friedliebenden, demokratischen und unabhängigen Staat neu zu gestalten und dabei die Lehren der deutschen Geschichte anzuwenden. In diesem Geiste bekennt sich der Kulturbund zur Unteilbarkeit der demokratischen deutschen Kultur. Er erblickt in der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes durch die Verständigung zwischen den Deutschen in Ost und West die dringendste nationale Aufgabe. Den Kriegsverträgen von Bonn und Paris, die die Wiedervereinigung Deutschlands verhindern, sagt der Kulturbund den schärfsten Kampf an.

2. Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands tritt für die Pflege aller fortschrittlichen freiheitlichen Traditionen unserer nationalen Kultur ein und fördert ihre Fortentwicklung im Schaffen unserer Zeit. Er schützt das Erbe des deutschen Humanismus gegen reaktionäre Verfälschung. Er verteidigt die deutsche Kultur und ihre unvergänglichen Leistungen gegen die von den aggressiven Kräften der USA gelenkten Versuche, sie zu überfremden, zu entwurzeln und zu zerstören.

3. Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands setzt sich für die Verbreitung von humanistischen Werken der Literatur und der Kunst in ganz Deutschland ein, mit der einzigen Einschränkung: Keine Freiheit für Werke, die unser Volk erneut mit dem Ungeist des Krieges und des Militarismus vergiften! Die Schaffung eines Gremiums deutscher Humanisten, das diese Freiheit garantiert, ist ein wichtiger Schritt zur deutschen Verständigung.

4. Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands bekämpft entschieden die Ideologien des deutschen Militarismus und Imperialismus, die heute unter „europäischer“ Tarnung wieder in Westdeutschland ihre alten verderblichen Ziele verfolgen. Dieser Kampf des Kulturbundes richtet sich gegen jede Völker- und Revanchehetze, gegen Rassendiskriminierung und gegen die unwissenschaftlichen, menschenfeindlichen Theorien, die sie rechtfertigen sollen und Kriege für unvermeidbar erklären. Ein dritter Weltkrieg muß und kann verhindert werden. Die friedliche Lösung der deutschen Frage ist der entscheidende Beitrag zur Sicherheit in Europa und in der ganzen Welt. Darum steht der Kulturbund in den Reihen der Kämpfer für den Weltfrieden.

5. Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands bekennt sich zur Freundschaft mit der Sowjetunion, der Großmacht des Sozialismus und des Friedens. In Beherzigung der schmerzlichen Lehren der Vergangenheit und angesichts der ständigen Hilfe der Sowjetunion für das deutsche Volk in seinem Kampf um nationale Unabhängigkeit tritt der Kulturbund entschlossen der antisowjetischen Verleumdung und Kriegshetze entgegen.

-----

<p><b>MULLER &amp; CO.</b> Sangerhausen, Straße der Jugend 18 <b>Mineralwasserfabrik und Süßmoskalterei</b> stellt her: <i>Limonaden aus naturreinen Grundstoffen Süßmost von Johannisbeeren, rot und schwarz, Stachelbeeren, Kirschen und Äpfeln. - Ferner Vertrieb der bekannten Köstritzer Biere.</i></p>	<p><b>Landgraf &amp; Engelmann</b> K. G. <b>Knopffabrik</b> Bad Frankenhausen/Kyffh.</p>
<p> Überall bekannt und begehrt die guten Friwi-Gebäcke  Zwieback, Keks, Lebkuchen FRIWI-WERK, Stolberg H.</p>	<p><b>R. MITZSCHKE</b> Sangerhausen, Göpenstraße 27 Fernruf 2278  <i>Gummi-Strümpfe, Leibbinden Büstenhalter, Bruchbänder Fußbandagen Hyg. Gummiwaren, Artikel zur Krankenpflege</i></p>
<p><i>Wie verstärken die kulturelle Massen- arbeit durch Förderung des Kulturbundes Für den Frieden und die Einheit Deutschlands!</i></p> <p>VEB Feilenfabrik Sangerhausen VEB Maschinenfabrik Sangerhausen VEB Mifa Sangerhausen VEB Sanitäre Hartsteingutwerke Wallhausen/H. VEB Brauerei Artern VEB (K) Saline Artern VEB Zuckerfabrik Artern VdgB (BHG) Sangerhausen u. Umgebung e. G. m. b. H. VdgB Kreisverband Sangerhausen <i>(Losung zur Volkswahl)</i> <b>Bäuerinnen und Bauern!</b> <i>Gebt am 17. Oktober Eure Stimme den Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland!</i></p>	

*Sparen hilft dem Aufbau, sparen nützt auch Dir*

Spare bei der

**Kreissparkasse Sangerhausen**  
und deren Hauptzweigstellen



Wir laden ein zu einer

## *Großveranstaltung*

im Rahmen der gesamtdeutschen Arbeit und zugunsten der Fertigstellung des Kreiskinderkrankenhauses Sangerhausen für Dienstag, den 5. Oktober 1954, 20 Uhr, im Klubhaus des Thomas-Münzer-Schachtes Sangerhausen

### **TOMBOLA - RING-FREI-SENDUNG**

Eintritt 1,- DM

Ortsvorstand des DFD

Karten im Vorverkauf im Sekretariat, Kornmarkt 10

Vom 1. September bis 30. November 1954

### **» RUMPELSTILZCHEN-LOTTERIE «**

Bei Ablieferung von insgesamt 5 kg Altpapier, Alttextilien oder Knochen aus dem Haushalt gegen Bezahlung, erhalten Sie kostenlos einen Losschein.

**Hauptgewinn 10 000,- DM (9061 Gewinne)**

**WILLI PENSLER, Altstoffe, Sangerhausen**

**Auch Deine Stimme**

zur Volkswahl am 17. Oktober 1954 ist ein Beitrag zur Verteidigung der Einheit unserer deutschen Kultur!

### **Mitteilung des Kulturbundes**

Die Vorbereitung der Volkswahlen am 17. Oktober 1954 wird auch für die Mitglieder des Kulturbundes jetzt an vorderster Stelle stehen, denn jede Stimme für unsere demokratische Regierung ist ein Beitrag zur Einheit unserer deutschen Kultur.

# HO

# HO

## *Haben Sie schon alles für die Urlaubszeit?*

Ein Besuch in unserem HO-Kaufhaus und allen anderen Verkaufsstellen läßt Sie das Gewünschte finden!

Aus unserem reichhaltigen Angebot bieten wir Ihnen an:

### **SCHUH- und LEDERWAREN:**

Damen-, Kinder- und Herren-Sandaletten - Badeschuhe - Badesachen - Reisetaschen - Reisenecessaire - Reisehausschuhe - Handtaschen

### **KOSMETISCHE ARTIKEL:**

Gesichtswasser - Rasierwasser - Eiskopfwasser - Sonnenöl - Haaröl - Wasch-Eau de Cologne - Creme für Tag und Nacht - Seifen - Puder - Lippenstifte - Zahnbürsten und Behälter - Rasierapparate - Rasierklingen - Rasierpinsel - Rasierseifen - Bürsten - Kämmе - Manikure-Etuis - Nagelfeilen - Nagelscheren - Nagellacke

### **FOTO- APPARATE :**

Exakta Varex  
Meyer Primoplan 1:1,9  
mit Tasche DM 1400,-  
Exakta Varex  
Zeiß Biotar 1:2  
ohne Tasche DM 1520,-  
Praktika  
Biotar 1:2  
mit Tasche DM 695,-  
Praktika  
Zeiß Biotar 1:3,5  
mit Tasche DM 550,-

Exakta Varex  
Tessar 1:2,8  
ohne Tasche DM 1395,-  
Contax  
Zeiß Biotar 1:2  
mit Tasche DM 957,-  
Praktika  
Meyer Primoplan 1:1,9  
mit Tasche DM 555,-

### **RUNDFUNKGERATE**

Rema-Trabant  
(Batterie-Gerät) DM 334,-  
Super-Olympia  
Sachsenwerk  
5 Röhren, 7 Kreise DM 380,-  
Spitzen-Super AT „AMATI“  
J. W.-Stalin-Werk  
11 Röhren, 11 Kreise DM 917,-

RFT-Super  
(Batterie-Gerät) DM 277,50  
Mittel-Super Feligran  
Werk Elbia  
8 Röhren, 9 Kreise DM 542,50  
Fernsehapparat Rembrandt  
Sachsenwerk 23 Röhren  
Bildgröße 180×240 mm  
KKW-Empfang DM 1300,-

CSR-Plattenspieler,  
Normal- u. Langspiel-Platten  
DM 210,-

**HO-INDUSTRIEWAREN**  
Kreis Sangerhausen

## Ausspracheabend mit Rückkehrern

Eisleben. Am 25. November fand beim Rat des Kreises Eisleben ein Ausspracheabend mit Rückkehrern und Zugezogenen aus Westdeutschland statt. Ein Vertreter vom Rat des Bezirkes Halle sowie Vertreter der Abt. Arbeit und Berufsausbildung des Kreises nahmen daran teil. In der Diskussion wurde über Sorgen und Mängel gesprochen, ganz besonders über die Wohnraumlückung. Es ist unserem Stadtwohnungsamt und der Wohnraumlückung beim Rat des Kreises auf Grund der angespannten Wohnraumlage nicht immer sofort möglich, den gewünschten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren wurden Beschwerden über die z. T. noch mangelhafte Warenstreuung, über Kreditgewährung und den berufsrichtigen Einsatz geführt. Hier war es den Vertretern der Abteilungen bzw. Institutionen oftmals möglich, sofort Klarheit zu schaffen. Aus den Diskussionsbeiträgen war zu ersehen, daß trotz der noch bestehenden Mängel die Lebensbedürfnisse der Rückkehrer und Zugezogenen vollauf befriedigt sind. So wurden beispielsweise alle, bis auf wenige Ausnahmen, binnen kürzester Zeit in entsprechende Beschäftigungen gelenkt. Zum Schluß wurden die Anwesenden vom Ver-

treter des Rates des Bezirkes Halle gebeten, mit ihren Verwandten und Bekannten in Westdeutschland in Briefwechsel zu treten, um sie über das Leben und Schaffen in der DDR zu unterrichten. Es werden auch in Zukunft weitere solcher Ausspracheabende durchgeführt, um so das Vertrauensverhältnis zwischen der Bevölkerung und den staatlichen Organen weiter zu festigen.  
Bürger/Borkert

### Kurz notiert

Die Pioniergruppe der Klasse 8b an der Zentralschule Röblingen sammelte 843 Unterschriften zur Unterstützung der letzten Sowjet-Note, in der für den 29. November eine Europakonferenz gefordert wird. Jeder der 6 Zirkel sandte ein Paket als Weihnachtsgabe an einen westdeutschen Pionier.



Heute feiert unser Leser Ernst Seifert aus Ahlsdorf seinen 70. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch

Weitere überraschende Informationen zu den Wanderungen zwischen den beiden deutschen Staaten können hier nachgelesen werden: DER SPIEGEL 16 / 1960, West - Ost Wanderer, Flucht ins Gewisse Sowjetzone.  
[www.spiegel.de/spiegel/print/d-43065382.html](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43065382.html)

Pakete nach Westdeutschland zu verschicken, wurde von fast jeder Schule organisiert

## Wir schicken Pakete nach Westdeutschland

Hergisdorf. Vor ein paar Tagen führten wir eine Pionierstunde durch. Wir besprachen allerlei, dabei auch, daß wir an die Kinder Westdeutschlands Pakete schicken wollen. Jeder Zirkel unserer Pionierfreundschaft verpflichtete sich, ein Paket fertigzumachen. Wir gingen nach dem Ende der Pionierstunde zu den Eltern und bekamen Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen und anderes mehr. Auch Geld bekamen wir. Dafür kauften wir kleine Geschen-

ke. Schon waren 4 Päckchen gefüllt, und wir konnten sie abschicken. Ein schöner Brief wurde beigelegt. Wir haben sogar schon ausgerechnet, wann das Paket ankommt. Macht es der Pionierfreundschaft „Martin Andersen Nexö“, Hergisdorf I, nach! Hoffentlich können wir bald einmal mit den westdeutschen Freunden zusammensein. Das kann aber nur gelingen, wenn wir gemeinsam dafür kämpfen.

Annedore Meinicke, 11 Jahre

## *Chronik der deutschen Teilung: ( vgl. Quelle: Wikipedia )*

**1945** Im Jahre 1945 wurde auf der Konferenz von Jalta vom 4. Februar bis 11. Februar die Aufteilung Europas und Teilung Deutschlands in vier Besatzungszonen beschlossen. Außerdem entschied man Berlin als ehemalige Reichshauptstadt in vier Sektoren zu unterteilen (Viersektorenstadt). Nachdem die sowjetischen Truppen am 16. April 1945 ihren letzten großen Angriff ausführten, trafen sie erstmals am 25. April 1945 an der Elbe bei Torgau auf amerikanische Truppen. Aufgrund der ersichtlichen Niederlage beging Adolf Hitler am 30. April in Berlin Suizid. Sein von ihm bestimmter Nachfolger als Reichspräsident Großadmiral Karl Dönitz amtierte formell bis zur Verhaftung der Geschäftsführenden Reichsregierung am 23. Mai 1945. Am 1. Mai 1945 traf die später so genannte Gruppe Ulbricht“ mit dem Flugzeug aus Moskau in Deutschland ein und hatte bereits am nächsten Tag ein erstes Zusammentreffen mit Berliner Kommunisten. In den nächsten Tagen setzten sie im Auftrage der sowjetischen Kommandantur kommunistische Bürgermeister und Bezirksverwaltungen ein. Vier Tage später, am 5. Mai kapitulierte die deutsche Wehrmacht gegenüber den Westmächten. Im Zuge dessen übernahmen die Alliierten die oberste Regierungsgewalt in Deutschland. Vom 7. Mai bis 9. Mai erfolgte die bedingungslose Gesamtkapitulation aller deutschen Streitkräfte. Mit der Unterzeichnung der deutschen Kapitulation endete der Zweite Weltkrieg in Europa.

Bereits am 10. Juni 1945 ließ die Sowjetunion antifaschistische, demokratische Parteien und Gewerkschaften in ihrer Zone zu. So wurden die KPD am 11. Juni, die SPD am 15. Juni, die CDU (Ost) am 26. Juni und die LPD (LDPD) am 5. Juli 1945 neu gegründet. Am 9. Juli erfolgte die Bildung der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und die Neuerrichtung der Länder. Vom 17. Juli bis zum 2. August 1945 fand die Potsdamer Konferenz auf Schloss Cecilienhof in Potsdam statt. Dort wurden unter anderem die Einzelheiten der Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen sowie das Besatzungsrecht in diesen Zonen vereinbart. Die Konferenz endete mit dem Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945. Auf der Basis des Potsdamer Protokolls errichteten die Westalliierten in ihren Zonen ein Mehrparteiensystem und ließen viele demokratische Parteien zu. Am 30. August erfolgte die Bildung des Alliierten Kontrollrates und der Alliierten Kommandantur in der Viersektorenstadt Berlin, außerdem wurden die Bundesländer von den westlichen Militärregierungen gebildet.

### **Mit dem 20. November begannen die Nürnberger Prozesse gegen NS-Kriegsverbrecher.**

Vom 3. bis 11. September 1945 erließen die Provinz- und Landesverwaltungen der Sowjetischen Besatzungszone ähnlich lautende Verordnungen zur Durchführung der Bodenreform in der SBZ. Enteignet wurden landwirtschaftliche Betriebe von Großgrundbesitzern und Betriebe von Personen, die als Kriegsverbrecher und „Naziaktivisten“ eingestuft wurden.

**1946** Am 21. und 22. April 1946 fand in Ost-Berlin der Vereinigungsparteitag der KPD und der SPD statt. Auf diesem wurde beschlossen beide Parteien in der Sowjetischen Besatzungszone zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) zu vereinen. Zu gleichberechtigten Vorsitzenden wurden Wilhelm Pieck (KPD) und Otto Grotewohl (SPD) gewählt. Vom 8. bis zum 10. Juni 1946 tagte das erste Parlament der Freien Deutschen Jugend (FDJ) in Brandenburg an der Havel. Zum Vorsitzenden wurde Erich Honecker gewählt. US-Außenminister Byrnes verkündete am 6. September in Stuttgart die längerfristige Präsenz westlicher alliierter Soldaten in Deutschland. Am 2. Dezember unterzeichneten die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich Verträge über die Zusammenlegung der britischen und amerikanischen Zone zur Bizonen um ein einheitliches Wirtschaftsgebiet zu erhalten. Die Sowjetunion äußerte scharfe Kritik an diesen Verträgen. In den Westzonen fanden außerdem Wahlen zu den Landtagen statt. In der Sowjetischen Besatzungszone wurden Betriebe von Kriegsverbrechern sowie Betriebe der Schwer- und Schlüsselindustrie enteignet und in Volkseigentum überführt.

**1947** Am 12. März 1947 trug Harry S. Truman vor dem amerikanischen Kongress die Truman-Doktrin der USA vor. Sie enthielten eine Ausarbeitung um den Kommunismus einzudämmen. Der Marshallplan, eine Konkretisierung der Truman-Doktrin zur finanziellen Unterstützung europäischer, „demokratischer“ Länder wurde am 5. Juni 1947 vorgestellt. Die Unterstützung im Bezug auf den Marshallplan wurde auch der Sowjetischen Besatzungszone angeboten, diese schlug das Angebot jedoch aus. Am 30. Juni 1947 wurde die „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“, aus der im Jahre 1949 die „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ wurde, gegründet. Zwei Monate später, am 30. September 1947 gründete sich das Kommunistische Informationsbüro. Vom 25. November bis zum 15. Dezember 1947 tagte die Außenministerkonferenz. Sie wurde aufgrund der Kritik der UdSSR an der Bizone abgebrochen. Außerdem wurde das Saarland im Jahre 1947 abgetrennt.

**1948** Von Februar bis Juni tagte die Londoner Sechsmächtekonferenz. Die drei westlichen Besatzungsmächte (USA, Frankreich und Vereinigtes Königreich) sowie die Beneluxstaaten beratschlagten über die Selbstverwaltung und erste Organisation von Deutschland (z. B. Landtagswahlen). Sie beschlossen den Inhalt der Frankfurter Dokumente. Der Parlamentarische Rat sollte eine Verfassung ausarbeiten, die ein zukünftiges Deutschland zu einem föderalistischen und demokratischen Staat machen würde. Als Reaktion trat die UdSSR aus dem Alliierten Kontrollrat aus. Am 20. Juni wurde die Währungsreform in den West-Zonen beschlossen. Sie wurde wenig später auch in West-Berlin eingeführt. Am 23. Juni folgte die Sowjetische Besatzungszone. Als Reaktion auf die Einführung der D-Mark in den Westzonen, wurden in der Nacht auf den 24. Juni die Berliner West-Sektoren von der Sowjetunion abgeriegelt. Dies war der Beginn der fast einjährigen Blockade.

Am 26. Juni wurde die Berliner Stadtverwaltung auf Grund von „kommunistischen Störungen“ getrennt. Die Aufstellung kasernierter Polizeiverbände (DVP, Deutsche Volkspolizei) durch die Sowjetische Militäradministration (SMAD) am 3. Juli wurde aus der Sicht der Westmächte als Vorstufe einer ostdeutschen Armee angesehen.

**1949** Am 8. April wurde die Bizone zur Trizone. Die am 24. Juni 1948 gestartete Blockade West-Berlins wurde am 12. Mai beendet. Durch die Verkündung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland am 23. Mai wurde die Bundesrepublik Deutschland auf westdeutschem Gebiet konstituiert; handlungsfähig wurde sie jedoch erst mit der Konstituierung des ersten Deutschen Bundestages am 7. September und dem Amtsantritt der Bundesregierung am 20. September 1949. Zwischen dem 29. Mai und dem 3. Juni fand der Dritte Deutsche Volkskongress statt. Mehr als 2.000 Mitglieder wählten dabei den zweiten Deutschen Volksrat als ständiges Organ. Nur 25 % seiner 330 Mitglieder stammten aus den Westzonen. Der Volkskongress nahm die von ihm erarbeitete Verfassung für eine Deutsche Demokratische Republik einstimmig an. Am 14. August fanden die Wahlen zum ersten Deutschen Bundestag statt. Von den 402 Mandaten errang die Union 139, die SPD 131, die FDP 52 und die KPD 15. 8 Abgeordnete aus West-Berlin hatten im Bundestag kein Stimmrecht. Am 7. September trat der erste Deutsche Bundestag zusammen, der Konrad Adenauer zum Bundeskanzler wählte. Als Bundeshauptstadt der Bundesrepublik wurde übergangsweise Bonn festgelegt. Konrad Adenauer wurde eine knappe Woche später, am 15. September als Bundeskanzler vereidigt. Einen Monat später, am 7. Oktober 1949, trat auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone der Zweite Deutsche Volksrat zusammen, konstituierte sich als Provisorische Volkskammer und erklärte als Akt der Staatsgründung die „Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik“ zu geltendem Recht. Damit wurde nun auch die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet. Wilhelm Pieck wurde zum Präsidenten ernannt. Als Hauptstadt wurde durch den Ost-Berliner Magistrat Berlin bestimmt. Am 10. Oktober übertrug die Sowjetische Militäradministration (SMAD) die Verwaltungsfunktionen an die provisorische Regierung – dem späteren Ministerrat. An die Stelle der SMAD trat die Sowjetische Kontrollkommission (SKK). Gegen Ende des Jahres wurde begonnen Parteien und Massenorganisationen in der DDR zur Einheitsliste der Nationalen Front zusammenzuschließen.

**1950** Im Jahr 1950 wurde die DDR Mitglied im RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe, COMECON), der Wirtschaftsgemeinschaft der sozialistischen Länder. Am 9. August plädierte Winston Churchill auf einer Tagung des Europarats in Straßburg für die Aufstellung einer westeuropäischen Armee. Konrad Adenauer formulierte daraufhin am 17. August ein Memorandum, das ohne Kenntnis des Bundestags den westlichen Alliierten übermittelt wurde. Adenauer forderte darin die Verstärkung alliierter Besatzungstruppen und die Integration deutscher Streitkräfte in ein westliches Verteidigungsbündnis. Der amerikanische Präsident Harry S. Truman ordnete am 9. September die Aufstellung einer westdeutschen Armee unter Oberbefehl der NATO an. Gustav Heinemann trat aus Protest gegen die geheimen Verhandlungen zur Wiederbewaffnung Deutschlands am 9. Oktober als Innenminister zurück. Am 20. Oktober protestierten auf der Prager Konferenz die Ostblockstaaten gegen eine westdeutsche Wiederbewaffnung. Der französische Außenminister René Pleven legte der Nationalversammlung am 24. Oktober einen Plan für die Aufstellung einer westeuropäischen Armee unter gemeinsamen Oberbefehl vor. Der Pleven - Plan bezog deutsche Truppenkontingente mit ein. Am 26. Oktober wurde durch Ernennung von Theodor Blank zum „Beauftragten des Bundeskanzlers für die mit der Vermehrung der alliierten Truppen zusammenhängenden Fragen“ das Amt Blank gegründet. Hieraus wurde einige Jahre später die Bundeswehr.

**1951** Zum ersten Januar wurde der erste DDR-Fünfjahresplan verabschiedet. Die DDR ist nun in die Planwirtschaft der UdSSR einbezogen. Am 15. September appellierte die Volkskammer der DDR an den Deutschen Bundestag, gemeinsame Beratungen über eine Wiedervereinigung und freie gesamtdeutsche Wahlen aufzunehmen, nachdem Adenauer einen gleich lautenden Brief von Grotewohl negativ beantwortet hatte. Auf einer Konferenz in Washington, D.C. beschlossen die Außenminister der drei Westalliierten am 24. September die Aufhebung des Besatzungsstatuts und eine Beteiligung der Bundesrepublik an der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG).

**1952** In der Stalin-Note schlug die Sowjetunion am 10. März Gespräche über einen Friedensvertrag vor, der ein neutrales, vereintes Deutschland vorsieht. Am 26. Mai wird der Deutschlandvertrag unterzeichnet. Mit der Ratifizierung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft hätte dies das Ende des Besatzungsstatuts für Westdeutschland bedeutet. Am nächsten Tag wurde der EVG-Vertrag in Paris unterzeichnet. Am gleichen Tag wurden auf Anordnung der SED-Führung die Telefonleitungen zwischen West-Berlin und der DDR gekappt. Zum Abschluss der II. Parteikonferenz der SED wurde am 12. Juli der „Aufbau des Sozialismus“ zur grundlegenden Aufgabe in der DDR erklärt.

**1953** Nachdem die Ostberliner BVG entgegen westlichen Vorschriften auf Linien nach West-Berlin Straßenbahnfahrerinnen einsetzt, wird am 15. Januar der Straßenbahnverkehr in der Viersektorenstadt geteilt. Am 5. März stirbt Josef Stalin. Am 17. Juni rebelliert die Bevölkerung der DDR in Berlin und anderen Städten gegen die Lebensbedingungen in der DDR (17. Juni 1953).

**1954** Die Sowjetunion gewährte der DDR ab dem 25. März „Souveränität“. Am 30. August lehnte die französische Nationalversammlung den EVG-Vertrag ab. Wegen der Bindung an diesen Vertrag wurde damit auch der Deutschlandvertrag nichtig. Infolge der Ratifizierung der Pariser Verträge wird die Bundesrepublik Deutschland am 23. Oktober Mitglied der NATO (NATO-Vertrag, zweiter Deutschlandvertrag). Der Bundestag billigte die Verträge im Februar 1955.

**1955** Am 5. Mai trat der modifizierte Deutschlandvertrag in Kraft – das Ende des Besatzungsstatuts für Westdeutschland wurde damit zwar bekräftigt, einige Alliierte Vorbehaltsrechte bestehen jedoch weiterhin. Vier Tage später trat die Bundesrepublik der NATO bei. Die DDR und weitere osteuropäischen Staaten beschlossen am 14. Mai den Warschauer Pakt zu gründen. Am 7. Juni wurde die Bundeswehr gegründet, indem das Amt Blank in das „Bundesministerium für Verteidigung“ (BMVg) umgewandelt wurde. Erster Verteidigungsminister wurde Theodor Blank. Auf Chruschtschows Einladung besuchte Konrad Adenauer am 14. September Moskau. Der Kreml lehnte Adenauers Anspruch der Alleinvertretung für Deutschland ab. Nach langwieriger Verhandlung nahm die Bundesrepublik diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion auf. Am 29. November erklärte die SU, dass der sowjetische Sektor von Berlin (Ost-Berlin) Bestandteil der DDR sei und nicht mehr der Kontrolle durch die Alliierten unterliege. Die Westmächte wiesen dies unter Hinweis auf den Viermächte-Status der Stadt zurück. Mit der Hallstein-Doktrin erklärte die Bundesrepublik im Dezember, dass die diplomatischen Beziehungen zu jedem Staat abgebrochen würden, der die DDR anerkenne. Nach Angaben des Bonner Ministeriums für Gesamtdeutsche Fragen wurden in dem Jahr 1955 mehr als 250.000 Flüchtlinge aus der DDR und Ost-Berlin gezählt.

**1956** Zum 2. Januar wurden die ersten 1000 Soldaten in die Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine der Bundeswehr einberufen. Die Volkskammer der DDR reagierte am 18. Januar mit dem Beschluss über die Aufstellung einer Nationalen Volksarmee (NVA). In Westdeutschland entstand aus der Organisation Gehlen am ersten April der Bundesnachrichtendienst als westdeutscher Auslandsgeheimdienst. Erster Präsident war der ehemalige Generalmajor Reinhard Gehlen, der in der Zeit des Nationalsozialismus die Abteilung Fremde Heere Ost geleitet hatte. Am 21. Juli wurde in der Bundesrepublik die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Im West-Berliner Notaufnahmelager in Marienfelde traf am 20. September der einmillionste Flüchtling ein. Insgesamt sollen bis zu diesem Datum seit Gründung der DDR 1,72 Millionen Menschen die DDR verlassen haben. Nach der Niederschlagung des Volksaufstandes in Ungarn wurden in Ost-Berlin am 6. Dezember Professor Wolfgang Harich, der Leiter des Aufbau-Verlages Walter Janka und der Kulturredakteur Gustav Just wegen der „Bildung einer konspirativen Gruppe“ verhaftet und zu Freiheitsstrafen verurteilt.

**1957** Am 1. Januar wird das Saarland ein Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Mit Unterzeichnung der Römischen Verträge am 25. März werden die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (EAG) gegründet, nachdem 1951 bereits die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS), die sogenannte Montanunion, ins Leben gerufen worden war. In allen drei Gemeinschaften ist die Bundesrepublik 12 Jahre nach Kriegsende neben Frankreich, Italien und den Benelux-Staaten eines der sechs Partnerländer.

**1958** In der Zweiten Berlin-Krise fordert die Sowjetunion am 27. November mit dem Berlin-Ultimatum (Chruschtschow-Ultimatum) die Umwandlung West-Berlins in eine „Freie Stadt“.

**1961** Der US-Präsident John F. Kennedy verkündete am 25. Juli die drei Grundfreiheiten für Berlin: Anwesenheit westlicher Truppen in Berlin, freier Zugang von und nach Berlin, Freiheit und Lebensfähigkeit der Stadt. Am 12. August überschritten 3290 Menschen die Sektorengrenze nach West-Berlin. Um den Verlust an Einwohnern zu stoppen, riegelte die DDR schließlich die Grenzen zu West-Berlin und der Bundesrepublik vollständig ab. Mit dem Bau der Berliner Mauer wurde am 13. August begonnen. Der Betrieb der Berliner S-Bahn und U-Bahn zwischen beiden Stadthälften sowie aus den Westsektoren ins Umland wurde eingestellt. Bis zum 9. November 1989 blieb Berlin geteilt. Nach der Zementierung der innerdeutschen Grenze nahm das westdeutsche NOK-Präsidium und der DSB-Vorstand am 16. August 1961 die sogenannten Düsseldorfer Beschlüsse an, wonach Sportveranstaltungen mit DDR-Sportgruppen in der Bundesrepublik nicht mehr genehmigt waren. Ebenso wurde es westdeutschen Sportlern untersagt, in der DDR an Wettkämpfen teilzunehmen.

**1962** Die Westmächte protestieren am 24. August bei der UdSSR gegen die Tötungen an der Mauer.

**1963** Auf dem 6. Parteitag bekräftigt die SED ihren Anspruch das „gesamte gesellschaftliche Leben der Republik zu leiten“. Vom 23. bis zum 26. Juni besuchte der amerikanische Präsident John F. Kennedy West-Berlin. In seiner Rede vor der Bevölkerung an der Berliner Mauer spricht er die berühmten Worte „Ich bin ein Berliner“. Im selben Jahr wurde Ludwig Erhard der Nachfolger Adenauers als Bundeskanzler. Er erklärte, dass die Bundesrepublik zu großen materiellen Opfern für die Wiedervereinigung bereit sei. Am 17. Dezember

erfolgte das Passierscheinabkommen zwischen der DDR und West-Berlin. Die West-Berliner konnten nun befristet Verwandte in der DDR besuchen.

**1964** Das DDR-Jugendgesetz wird verabschiedet. Demnach ist es „Aufgabe jeden jungen Bürgers, auf sozialistische Art zu arbeiten, zu lernen, zu leben“. Am 13. März wurde der Chemie-Professor an der Ostberliner Humboldt-Universität Robert Havemann wegen regimekritischer Äußerungen des Amtes enthoben. Der Kommunist und Widerstandskämpfer gegen die Nationalsozialisten hatte die dogmatische Verhärtung von Ideologie und Politik in der DDR kritisiert. Nach Inkrafttreten einer Passierscheinregelung besuchten die ersten Rentner am 2. November aus der DDR wieder ihre Verwandten in West-Berlin und der Bundesrepublik.

**1965** Im nichtsozialistischen Ausland erhält die DDR die außenpolitische Anerkennung. Im selben Jahr besuchte Walter Ulbricht Ägyptens Präsidenten Nasser.

**1966** Aus der Bundestagswahl 1966 geht Kurt Georg Kiesinger (CDU) als Bundeskanzler hervor. Es regiert erstmals eine Große Koalition in Deutschland. Am 13. August feiert die DDR das 5-jährige Bestehen der Mauer.

**1967** Am 20. Februar verabschiedet die Volkskammer das Gesetz über die Staatsbürgerschaft der DDR, das die bisherige deutsche Staatsbürgerschaft ablösen sollte. Ost-Berlin war in diese Regelung einbezogen.

**1968** Der Prager Frühling wird durch den Warschauer Pakt niedergeschlagen. NVA-Verbände der DDR waren nicht beteiligt. Für den Reise- und Transitverkehr zwischen der Bundesrepublik und West-Berlin wird die Pass- und Visapflicht eingeführt. Auf dem Kongress der „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST) wird die vormilitärische Ausbildung für alle Jugendlichen in der DDR beschlossen.

**1969** Aus der Wahl des 6. Deutschen Bundestags am 28. September 1969 geht Willy Brandt als Sieger hervor. Zusammen mit dem neuen Außenminister Walter Scheel (FDP) leitet er die neue Ostpolitik mit dem Ziel „Wandel durch Annäherung“ ein und wendet sich damit von der seit 1955 geltenden Hallstein-Doktrin ab.

**1970** An der Grenze zur Bundesrepublik beginnt die DDR mit der Installation von Selbstschussanlagen, Typ SM-70. Vom 19. März bis zum 21. Mai fand ein Treffen von Brandt und Willi Stoph in Erfurt und Kassel statt. Dies war der Beginn einer vorsichtigen Annäherung zwischen Bundesrepublik und DDR. Am 12. August besuchte Willy Brandt Moskau. Beide Seiten vereinbarten dort erstmals nach Kriegsende Gewaltverzicht und den Verzicht auf Gebietsansprüche (Moskauer Vertrag). Im Warschauer Vertrag erkennen Polen und die Bundesrepublik am 7. Dezember die Oder-Neiße-Linie faktisch als polnische Westgrenze an.

**1971** Im Viermächteabkommen werden Berlin am 3. September freie Zufahrtswege garantiert. Ab dem 17. Dezember regelt ein Transitabkommen den Reiseverkehr von und nach West-Berlin.

**1972** Am 6. Oktober erließ die Führung zum Anlass des 23. Jahrestages der DDR-Gründung eine Amnestie für politische und kriminelle Straftäter. Nach offiziellen Angaben wurden mehr als 30.000 Personen entlassen, ein Teil von ihnen in den Westen. Der am 21. Dezember vereinbarte Grundlagenvertrag regelte von nun an die Beziehungen zwischen Bundesrepublik und der DDR.

**1973** 1973 besuchte der sowjetische KPdSU-Chef Leonid Breschnew die Bundesrepublik.

Die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik werden Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen (UNO).

**1976** Erich Honecker wird Generalsekretär des Zentralkomitees der SED (ZK) und Vorsitzender des Staatsrats der DDR. Am 16. November wird der kritische Liedermacher Wolf Biermann aus der DDR ausgebürgert.

**1989** 40 Jahre nach der Verkündung des Grundgesetzes feiert die Bundesrepublik am 23. Mai ihr 40-jähriges Bestehen. Die DDR folgt am 7. Oktober mit ihrer 40-Jahr-Feier.

### **Am 9. November fällt nach 28 Jahren Trennung die Berliner Mauer**

#### **1990**

Mit der Unterzeichnung des Zwei-plus-Vier-Vertrags durch die vier Siegermächte in Moskau wird die Wiedervereinigung von Bundesrepublik und DDR völkerrechtlich legitimiert und die alliierten Vorbehaltsrechte aufgehoben. Die volle staatliche Souveränität tritt am 15. März 1991 in Kraft.

-----

